

Sparkasse KölnBonn

Jahresabschluss 2008



Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

Jahresabschluss 2008

Inhalt

Lagebericht	3
Jahresbilanz zum 31. Dezember 2008	30
Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	32
Anhang	33
Versicherung des Vorstandes ("Bilanzeid")	56
Bestätigungsvermerk der Abschlussprüfer	57
Bericht des Verwaltungsrates	58

Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Gegründet 1826

Kreditanstalt des öffentlichen Rechts

Träger der Sparkasse KölnBonn ist der Sparkassenzweckverband
"Zweckverband Sparkasse KölnBonn"

A. Darstellung der Geschäftsentwicklung

Trotz eines vielversprechenden Starts konnte Deutschland im Jahr 2008 den Aufschwung der vergangenen Jahre nicht fortsetzen. Während im ersten Quartal noch ein positives Wachstum gegenüber dem Vorquartal verzeichnet wurde, entwickelte sich das Bruttoinlandsprodukt in den drei Folgequartalen rückläufig. Diese Entwicklung wurde von einer Verschärfung der Finanzmarktkrise begleitet, die sich im Zusammenhang mit der Insolvenz der US-amerikanischen Investmentbank Lehman Brothers zu einer Vertrauenskrise im Bankensektor ausweitete und die Liquiditätsversorgung der Märkte belastete. Für das Gesamtjahr 2008 konnte nach ersten Schätzungen des Statistischen Bundesamtes trotzdem noch ein preis- und kalenderbereinigtes Wachstumsplus von 1,3 Prozent erreicht werden.

Konjunkturelles Umfeld 2008

Die Bruttoanlageinvestitionen erwiesen sich mit einem Wachstumsbeitrag von 0,8 Prozent als die wichtigste Stütze der deutschen Wirtschaft, gefolgt vom Staatskonsum mit 0,4 Prozent und den Vorratsveränderungen mit 0,3 Prozent. Der Wachstumsbeitrag der privaten Konsumausgaben blieb 2008 auf Vorjahresniveau. Der Außenbeitrag als in den vergangenen Jahren wichtigster Wachstumsmotor der deutschen Wirtschaft entwickelte sich infolge der globalen Wirtschaftskrise rückläufig und belastete die Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts.

Der Arbeitsmarkt zeigte sich im Jahresverlauf 2008 vom Konjunkturabschwung zunächst noch weitgehend unbeeindruckt. Erst zum Jahresende 2008 erfolgte eine Eintrübung. Im Jahresdurchschnitt 2008 stiegen die Erwerbstätigkeit und insbesondere die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung weiter deutlich an.

In der Eurozone lag der harmonisierte Verbraucherpreisindex im Jahr 2008 mit 3,3 Prozent, wie auch bereits im vergangenen Jahr, über dem Inflationsziel der Europäischen Zentralbank (EZB) von 2,0 Prozent. Im Juli 2008 hatte die EZB angesichts zunehmender Risiken für die Preisstabilität die Leitzinsen um 25 Basispunkte auf 4,25 Prozent erhöht. Im Oktober erfolgte dann im Rahmen einer abgestimmten Aktion der wichtigsten Zentralbanken eine Zinssenkung um 50 Basispunkte, um Liquiditätsengpässe am Markt zu vermeiden. Die sich zum Jahresende weiter verschärfende Finanzmarktkrise und die abwärtsgerichteten Inflationsraten waren in den beiden Folgemonaten die Gründe für zwei weitere Zinssenkungen um insgesamt 125 Basispunkte. Zum Jahresende 2008 lag der Mindestbietungssatz der Hauptrefinanzierungsgeschäfte bei 2,5 Prozent.

Der Konjunkturabschwung in Deutschland hat auch den Wirtschaftsraum Köln/Bonn erfasst. Im Stadtgebiet Köln wurden 2008 im Vergleich zum Vorjahr 20,8 Prozent mehr Unternehmensinsolvenzen gemeldet, in Bonn lag der Anstieg bei 9,3 Prozent. Bei der Einschätzung ihrer aktuellen Geschäftslage wurden die im Geschäftsgebiet der Sparkasse KölnBonn ansässigen Unternehmen im Jahresverlauf 2008 zunehmend zurückhaltender. Parallel dazu verschlechterten sich die Erwartungen hinsichtlich der künftigen Geschäftsentwicklung.

Wirtschaft in der Region Köln/Bonn 2008

Der globale Abschwung traf zunächst die chemische Industrie und den Fahrzeugbau sowie deren klassische Zuliefererbranchen wie die metallbearbeitende und metallverarbeitende Industrie oder die Gummi- und Kunststoffindustrie. Aber auch die zur Jahresmitte noch optimistischer aufgestellte Elektroindustrie und der Maschinenbau meldeten im Verlauf des zweiten Halbjahres ein drastisch eingebrochenes Geschäftsklima.

Im Gegensatz dazu blieb die Geschäftsentwicklung im Baugewerbe dank einer guten Auftragslage aus dem öffentlichen und gewerblichen Bereich relativ stabil. Wie bei den Industrieunternehmen wurde im Jahresverlauf auch der Großhandel zunehmend vom globalen Nachfragerückgang erfasst.

Auf dem Arbeitsmarkt hat sich im Jahr 2008 die Lage weiter entspannt. In Köln fiel die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote um einen Prozentpunkt auf 10,8 Prozent. Im Stadtgebiet Bonn sank die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote auf 7,6 Prozent. Trotz dieser erfreulichen Entwicklung mehrten sich zum Jahresende 2008 aber auch die Signale dafür, dass der Abschwung den Arbeitsmarkt erreicht: Der Rückgang der Arbeitslosigkeit im Vorjahresvergleich fiel weniger stark aus.

Trends in der Kreditwirtschaft 2008

Das Jahr 2008 war von der anhaltenden und sich dabei weiter verschärfenden globalen Finanzmarktkrise geprägt. Eine dramatische Zuspitzung erfolgte mit der Insolvenz der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008. Der Geldfluss unter den Banken kam nahezu zum Erliegen. Kräftige Kurseinbrüche an den Aktienmärkten und ein Preisverfall auch bei Bankschuldverschreibungen und Pfandbriefen erhöhten in der Folge den Druck auf die Ergebnislage der Finanzinstitute, dem sich auch die deutschen Institute nicht entziehen konnten.

In Deutschland wurde im Oktober 2008 in einem Eilverfahren das Finanzmarktstabilisierungsgesetz verabschiedet. Durch dieses Gesetz wurde ein zeitlich befristeter "Sonderfonds Finanzmarktstabilisierung (SoFFin)" geschaffen, der durch die Finanzmarktstabilisierungsanstalt verwaltet wird. Zu den Hauptleistungen des Fonds zählen Garantiegewährungen für Finanzunternehmen bis zu einer Höhe von 400 Mrd EUR, die Rekapitalisierung sowie die Übernahme von Risikopositionen. Diese Hilfen werden gewährt, um Liquiditätsengpässe zu überwinden, die Eigenkapitalbasis von Finanzunternehmen zu stärken, um auf diesem Wege das Finanzsystem zu stabilisieren und die Vertrauenskrise zu überwinden. Dabei ging es dem Gesetzgeber auch darum, die Ausstrahlungen der Krise von den Finanzmärkten auf die Realwirtschaft zu begrenzen und einer allgemeinen Kreditklemme entgegenzuwirken. Mit diesem Ziel haben auch die Städte Köln und Bonn einen politischen Entscheidungsprozess in die Wege geleitet, der durch Gewährung einer stillen Einlage über den "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" zu einer Stärkung der Eigenkapitalbasis der Sparkasse KölnBonn zum Jahresbeginn 2009 geführt hat (siehe auch hierzu Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres). Damit sind die Voraussetzungen für eine zusätzliche Kreditversorgung des Mittelstandes in der Region Köln/Bonn verbessert.

Die Finanzmarktkrise hat das Kreditwesen insgesamt sehr stark getroffen. In der Sparkassen-Finanzgruppe ergaben sich die gravierendsten Auswirkungen bei einigen Landesbanken. Die Landesbankenstruktur mit der hohen Zahl eigenständiger Landesbanken wird nach Einschätzung des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes, die von der Sparkasse KölnBonn geteilt wird, auf Dauer nicht Bestand haben können.

Viele Sparkassen erlebten im vierten Quartal 2008 einen lange nicht gekannten Zufluss an Einlagen. Das gilt auch für die Sparkasse KölnBonn. Im Hintergrund dieser Entwicklung steht, dass Sparkassen vom Vertrauen in ihre Sicherheit profitieren. Dazu trägt auch bei, dass die Sparkassen in Deutschland durch den Haftungsverbund der Sparkassen-Finanzgruppe gesichert werden. Die Mitglieder stehen füreinander ein und sichern den Bestand der Institute. Die Einlagen der Kunden sind ohne betragsmäßige Begrenzung geschützt. Alle Sparkassen sind Mitglieder des zuständigen regionalen Stützungsfonds. Sollte ein Institut in wirtschaftliche Schwierigkeiten geraten, wird es vom jeweiligen Fonds gestützt, um Liquidität und Solvenz zu gewährleisten. Wenn bei einem regionalen Stützungsfonds die Mittel für eine mögliche Stützung nicht ausreichen sollten, tritt ein überregionaler Ausgleich ein. Die übrigen Sparkassenstützungsfonds würden sich dann an einer Stützung beteiligen. In einem weiteren Schritt stehen bei Bedarf die gesamten Mittel aller Sparkassenstützungsfonds, der Sicherungsreserve der Landesbanken und des Sicherungsfonds der Landesbausparkassen zur Verfügung. Es gilt: Einlagensicherung durch Institutssicherung.

Die Novellierung des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen mit Wirkung vom 29. November 2008 brachte für die Sparkassen in Nordrhein-Westfalen umfangreiche Neuerungen mit sich. Die wichtigsten Änderungen betreffen die Schaffung von optionalem, nicht-fungiblem und nicht frei nutzbarem Trägerkapital, die Abschaffung des Organs Kreditausschuss und die Übertragung dieser sowie weiterer Aufgaben auf den neu geschaffenen Risikoausschuss. Der Risikoausschuss wird als Unterausschuss des Verwaltungsrates installiert und erhält neben der bisherigen Zustimmungskompetenz des Kreditausschusses zu den Beschlüssen des Vorstandes im Kreditgeschäft die Aufgabe, mit dem Vorstand über die Grundsätze der Risikopolitik und der Risikosteuerung zu beraten. Die Zuständigkeit des Bilanzprüfungsausschusses wurde erweitert um die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses, der Jahresabschlussprüfung, der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagementsystems. Über die Verwendung des Jahresüberschusses beschließt nunmehr die Trägervertretung auf Vorschlag des Verwaltungsrates, nachdem dieser den Jahresabschluss festgestellt hat. Dabei ist die Angemessenheit der Ausschüttung im Hinblick auf die künftige wirtschaftliche Leistungsfähigkeit der Sparkasse sowie im Hinblick auf die Erfüllung des öffentlichen Auftrags der Sparkasse zu berücksichtigen.

Die nachfolgenden Ausführungen nehmen Bezug auf die Entwicklung der Sparkasse KölnBonn im Geschäftsjahr 2008. Die angegebenen Kennzahlen wurden basierend auf der Jahresbilanz und auf der Gewinn- und Verlustrechnung als gerundete Werte berechnet:

Geschäftsentwicklung der Sparkasse KölnBonn

Geschäftsentwicklung	2007 Mio EUR	31.12.2008 Mio EUR	Veränderungen Mio EUR	Veränderungen in Prozent
Geschäftsvolumen	32.174	31.646	-528	-1,6
Bilanzsumme	31.605	30.820	-785	-2,5
Kreditvolumen	21.031	22.643	1.612	7,7
Kundeneinlagen	20.872	21.220	348	1,7
Depotvolumen	8.822	7.817	-1.005	-11,4

Das Geschäftsvolumen (Bilanzsumme und Eventualverbindlichkeiten) ging vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise (vergleiche Ausführungen zu Eigenanlagen) um 1,6 Prozent auf 31.646 Mio EUR zurück. Die Bilanzsumme schrumpfte dadurch um 2,5 Prozent auf 30.820 Mio EUR.

Das Kundengeschäft der Sparkasse KölnBonn ist insgesamt zufriedenstellend verlaufen. Das Kreditvolumen konnte trotz eines wirtschaftlich schwierig gewordenen Umfeldes um 7,7 Prozent (absolut um rund 1,6 Mrd EUR) gesteigert werden, da der Umfang der Kommalkredite und der Mittelstandskredite im Vergleich zum Vorjahr deutlich gestiegen ist. Der Bestand an "Unwiderruflichen Kreditzusagen" (Passiva Unterstrich Position 2. c)) ist um 44,0 Prozent auf 1.848 Mio EUR gewachsen.

Das Depotvolumen (Kundengeschäfte mit bilanzneutralen Wertpapieren und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsprodukten) sank durch Kursverluste im Vergleich zu den DAX-Werten relativ moderat um 11,4 Prozent auf 7.817 Mio EUR. Die Kunden der Sparkasse KölnBonn haben im Geschäftsjahr 2008 ihre Bestände an festverzinslichen Wertpapieren um 8,2 Prozent auf 3.904 Mio EUR ausgeweitet (siehe Depotvolumen).

Kreditgeschäft

Kreditvolumen	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR
Forderungen an Kunden (inklusive Wechsel)	19.107	18.944	19.290	20.421	21.778
Treuhandkredite	69	53	51	41	39
Eventualverbindlichkeiten	695	550	567	569	826
Gesamt	19.871	19.547	19.908	21.031	22.643

Das gesamte Kreditvolumen erhöhte sich um 7,7 Prozent auf 22.643 Mio EUR (vergleiche Tabelle Geschäftsentwicklung). Der Schwerpunkt des Wachstums lag bei den mittelständischen Unternehmen im kurzfristigen Kreditgeschäft mit Laufzeiten von bis zu einem Jahr. Auch Kommunalkredite wurden verstärkt nachgefragt.

Die Immobilienfinanzierungen stiegen insgesamt um 1,7 Prozent auf 12.191 Mio EUR, wobei die Nachfrage für private Wohnungsbaufinanzierungen einen Anstieg um 1,9 Prozent auf 8.412 Mio EUR, die Nachfrage nach gewerblichen Immobilienfinanzierungen einen Anstieg um 1,3 Prozent auf 3.779 Mio EUR verzeichnete.

Insgesamt wurden an Firmenkunden und wirtschaftlich Selbstständige 13.753 Mio EUR, an Privatkunden 6.891 Mio EUR sowie an sonstige Kunden (zum Beispiel Kommunen, Versicherungen, Kirchen, Vereine) 1.999 Mio EUR ausgeliehen. Die Sparkasse KölnBonn sagte neue Kredite in Höhe von 3.149 Mio EUR zu, nach 3.803 Mio EUR im Vorjahr.

Kreditvolumen nach Kreditnehmern	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR
Unternehmen und wirtschaftlich Selbstständige	11.431	11.321	11.808	12.932	13.753
Private	6.604	6.693	6.748	6.765	6.891
Sonstige	1.836	1.533	1.352	1.334	1.999

Eigenanlagen

Der Gesamtbestand der Eigenanlagen der Sparkasse KölnBonn gliedert sich neben dem Handelsbestand in die Bestandteile Strategische Asset Allocation (SAA), Asset Backed Securities (ABS) und sonstige Wertpapiere. Die sonstigen Wertpapiere bilden die Grundlage für die besicherte Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn. Bei der Strategischen Asset Allocation handelt es sich um Spezialfondsanteile, über die ein diversifiziertes Portfolio von verschiedenen Anlageklassen gehalten wird. Die Asset Backed Securities dienen bei Ankauf als Ergänzung zum regionalen Kreditgeschäft und waren nahezu vollständig mit einem AAA-Rating versehen. Auch aktuell weisen die Investments überwiegend ein Rating von AAA- oder AA- auf. Das Portfolio ist international diversifiziert, wobei knapp 86 Prozent des Volumens auf Deutschland und das übrige Europa entfallen. Der Anteil an US-amerikanischen Forderungen beträgt 14 Prozent. Bis auf ein Investment, welches vollständig abgeschrieben wurde, haben wir auf alle Titel reguläre Zahlungseingänge erhalten. Insgesamt wurden im Jahr 2008 Tilgungsleistungen in Höhe von 84,5 Mio EUR erbracht, sechs Investments wurden vollständig regulär zurückgeführt. Zum Bilanzstichtag setzt sich das ABS-Portfolio im Direktbestand der Sparkasse aus 153 Einzelwerten (inklusive dem WestLB N.Y. Capital Investment, Vorzugsaktie) mit einem Buchwert inklusiver abgegrenzter Zinsen von insgesamt 946 Mio EUR zusammen.

Die Sparkasse KölnBonn hat nach den bereits im Jahr 2007 begonnen Abbau von Risikopositionen in Eigenanlagen im Jahr 2008 beschleunigt fortgesetzt. Dazu wurde die Strategische Asset Allocation in zwei Schritten im ersten Halbjahr 2008 um rund eine Mrd EUR linear reduziert und die Liquidität den entsprechenden Fonds entnommen. Die sich verschlechternden konjunkturellen Perspektiven haben die Sparkasse zum Jahresende veranlasst, die Aktienbestände innerhalb der SAA vollständig zu veräußern.

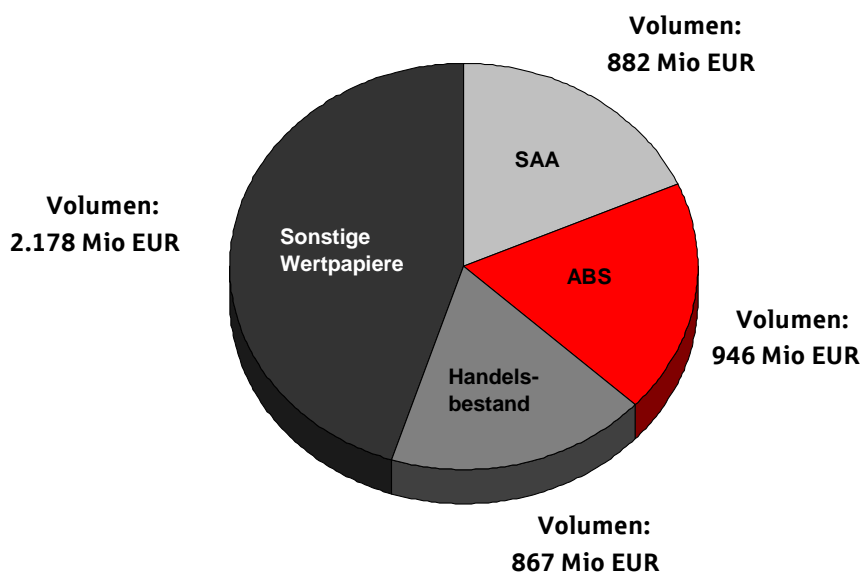
Der Handel in strukturierten Finanzanlagen ist nahezu vollständig zum Erliegen gekommen. Größtenteils konnten im Markt nur noch indikative Preise festgestellt werden. Dieses Wegbrechen von aktiven Märkten hat die Abhängigkeit der Bewertung im Jahresabschluss von Bewertungsmodellen zusätzlich erhöht.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Sparkasse KölnBonn im Jahr 2008 entschlossen, sämtliche Wertpapiere, mit Ausnahme der Wertpapiere des Handelsbestandes, in das Anlagevermögen umzuwidmen. Ziel dieser Umwidmung ist es bei diesen Engagements die zwingende Berücksichtigung kurzfristiger Marktschwankungen im handelsrechtlichen Abschluss zu vermeiden und stattdessen einen als nachhaltig eingeschätzten Wert als Bewertungsmaßstab für diese langfristig im Bestand befindlichen Vermögenswerte anzusetzen. Dies entbindet die Sparkasse nicht von der Pflicht, Wertberichtigungen für Bestände zu bilden, bei denen von einer dauerhaften Wertminderung auszugehen ist.

Insgesamt sind bei den Eigenanlagen per Saldo Aufwendungen von 249,1 Mio EUR angefallen. Hiervon entfallen 69,8 Mio EUR auf Drohverlustrückstellungen für getrennt bilanzierte Credit Default Swaps des ABS-Portfolios, 33,4 Mio EUR auf einheitlich bilanzierte Verbriefungen, 153,9 Mio EUR auf die SAA und 7,6 Mio EUR auf die sonstigen Wertpapiere. Aufwandsmindernd wurden 15,6 Mio EUR Auflösungserfolge aus Kreditsicherungsinstrumenten des Anlagebuches berücksichtigt.

Zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2008 gliedert sich das Portfolio an Eigenanlagen (Bestandteil der Bilanzpositionen Aktiva 5 und 6) wie folgt auf:

Volumen Aktiva 5 und Aktiva 6 insgesamt: 4.873 Mio EUR



Beteiligungen

Der unter den Positionen "Beteiligungen" (Bilanz-Position Aktiva 7) und "Anteile an verbundenen Unternehmen" (Bilanz-Position Aktiva 8) ausgewiesene Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn verringerte sich um 13,5 Prozent auf 635 Mio EUR. Der Rückgang resultiert im Wesentlichen aus der Bewertung zweier verbundener Unternehmen, die gemäß dem handelsrechtlichen Vorsichtsprinzip auf einen niedrigeren beizulegenden Wert abgeschrieben wurden. Ursächlich für die Wertminderung sind zum einen erneute Belastungen im Zusammenhang mit dem Projekt "Rheinparkmetropole" (Entwicklung des alten Messegeländes in Köln-Deutz zu einer Gewerbe- und Büroimmobilie). Unternehmen der Finanzgruppe KölnBonn sind hier einerseits Mieter, andererseits Vermieter gegenüber den tatsächlichen Nutzern. Unterschiedliche Bestimmungen zwischen den An- und Vermieterverträgen wirken sich in erheblichem Ausmaß zu Lasten der Sparkasse und ihrer verbundenen Unternehmen aus (77 Mio EUR). Das Objekt Rheinparkmetropole wird im Jahr 2009 bezugsfertig und von den Mietern übernommen werden.

Die Bewertungen im Beteiligungsbereich betreffen zum zweiten die MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH (MMC). Bezüglich der MMC steht die Sparkasse KölnBonn in Verhandlungen mit den Vermietern der Studiogebäude, um eine zukunftsorientierte Lösung für die Gesellschaft herbeizuführen. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher Handlungsoptionen werden hier aus Vorsichtsgründen die Rückstellungen in dem entsprechenden verbundenen Unternehmen nochmals substantiell erhöht und durch Neubewertung des Anteilsbesitzes in der Sparkasse abgebildet (15 Mio EUR).

Dritter Haupteinflussfaktor für Abschreibungen im Beteiligungsbereich ist eine mittelbare Beteiligung an der CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG (Corpus). Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf den Immobilienbereich haben es erforderlich gemacht, die Wertansätze dieser Beteiligung ebenfalls nach unten zu korrigieren (70 Mio EUR).

Insgesamt hat die Sparkasse KölnBonn auf ihr Beteiligungsportfolio Abschreibungen in Höhe von 116,8 Mio EUR vorgenommen sowie weitere Zuschüsse an Tochterunternehmen in Höhe von 83,1 Mio EUR getragen. Die im Vorjahr zum Ausdruck gebrachte Erwartung, das Beteiligungsportfolio im Wesentlichen bilanziell bereinigt zu haben, hat sich damit nicht bestätigt.

Einlagengeschäft

Kundeneinlagen	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	15.256	15.470	15.920	15.967	16.928
Verbriefte Verbindlichkeiten	4.250	3.172	3.237	4.147	3.631
Nachrangige Verbindlichkeiten	678	757	779	758	661
Gesamt	20.184	19.399	19.936	20.872	21.220

Die gesamten Kundeneinlagen (Verbindlichkeiten gegenüber Kunden, verbrieftete Verbindlichkeiten und nachrangige Verbindlichkeiten) verzeichneten einen Anstieg um 1,7 Prozent auf 21.220 Mio EUR.

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden erhöhten sich erfreulicherweise um 6,0 Prozent auf 16.928 Mio EUR. Insbesondere wegen der Finanzmarktkrise vertrauten viele Kunden in verstärktem Maße der Sparkasse KölnBonn vor allem gegen Jahresende ihre Einlagen an.

Bedingt durch den Anstieg der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden wurden die verbrieften Verbindlichkeiten um 12,4 Prozent auf 3.631 Mio EUR zurückgeführt. Die Position "Verbrieftete Verbindlichkeiten" beinhaltet im Wesentlichen die Refinanzierung der Sparkasse KölnBonn durch die Emission von Pfandbriefen, die Ausgabe von Genussrechten sowie durch die Begebung von kurzfristigen Schuldverschreibungen in Form von Euro Commercial Papers (ECP).

Für die Platzierung von Inhaberschuldverschreibungen bei einem breiten Investorenkreis – wie beispielsweise Kunden, institutionellen Investoren oder Kreditinstituten (zur Eigenanlage und teilweise auch Weiterplatzierung) – kann sich die Sparkasse KölnBonn auf das Aa2- Langfrist-Rating bei der Rating-Agentur Moody's stützen.

Kundeneinlagen nach Produkten	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR
Sichteinlagen	3.886	3.981	4.227	4.142	4.157
Anlagekonten	1.014	1.465	1.207	867	1.084
Termineinlagen	1.689	1.467	1.887	2.573	3.293
Spareinlagen	5.811	5.683	5.615	5.379	5.556
Sparkassenbriefe	3.276	3.364	3.541	3.563	3.319
Schuldverschreibungen	4.508	3.439	3.459	4.348	3.811
Gesamt	20.184	19.399	19.936	20.872	21.220

Im Mittelpunkt des Kundeninteresses standen bei den Einlagen die Termineinlagen. Die kurzfristig disponiblen Sichteinlagen erhöhten sich leicht um 0,4 Prozent auf 4.157 Mio EUR. Die höherverzinslichen Anlagekonten stiegen um 25,0 Prozent auf 1.084 Mio EUR. Die Termineinlagen wurden aufgrund der anhaltend flachen Zinsstruktur verstärkt nachgefragt und erhöhten sich erfreulich um 28,0 Prozent auf 3.293 Mio EUR.

Bei den Spareinlagen ist ein Zuwachs von 3,3 Prozent auf 5.556 Mio EUR zu verzeichnen, bei den Sparkassenbriefen ein Rückgang von 6,8 Prozent auf 3.319 Mio EUR festzustellen. Der Bestand an Schuldverschreibungen wurde wegen des Zuwachses an Kundeneinlagen um 12,4 Prozent auf 3.811 Mio EUR zurückgeführt.

Das Geschäft mit bilanzneutralen Wertpapieren und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsprodukten wurde im von der Finanzmarktkrise geprägten Jahr 2008 durch die starken Turbulenzen am Kapitalmarkt belastet. Das Bestandsvolumen ging im Vergleich zum Vorjahr um 11,4 Prozent auf 7.817 Mio EUR zurück.

Depotvolumen

Die Depotbestände an Aktien verringerten sich im vergangenen Geschäftsjahr um 36,7 Prozent auf 1.258 Mio EUR, die Depotbestände an Zertifikaten um 29,3 Prozent auf 314 Mio EUR.

Die Anleger präferierten im Jahr 2008 den Kauf von festverzinslichen Wertpapieren, die sich im Vorjahresvergleich deutlich um 8,2 Prozent auf 3.904 Mio EUR erhöhten.

Dagegen sanken die Bestände an Investmentfonds um 11,0 Prozent auf 1.313 Mio EUR.

Von geringerer Bedeutung im vergangenen Geschäftsjahr waren die Vermögensverwaltungsprodukte mit einem Rückgang von 21,5 Prozent auf 1.028 Mio EUR.

Bestandsentwicklung im bilanzneutralen Wertpapiergeschäft und bilanzneutralen Vermögensverwaltungsgeschäft	2004 Mio EUR	2005 Mio EUR	2006 Mio EUR	2007 Mio EUR	2008 Mio EUR
Aktien	2.332	2.141	2.036	1.986	1.258
Zertifikate	---	---	336	444	314
Festverzinsliche Wertpapiere	2.943	2.899	3.230	3.608	3.904
Investmentfonds	2.292	1.803	1.559	1.475	1.313
Vermögensverwaltungsprodukte	---	1.050	1.249	1.309	1.028
Gesamt	7.567	7.893	8.410	8.822	7.817

Personal- und Sozialbereich

Zum Jahresende beschäftigte die Sparkasse KölnBonn insgesamt 5.299 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, darunter 3.082 Vollzeitbeschäftigte, 1.397 Teilzeitbeschäftigte und 291 Auszubildende. In den letzten drei Geschäftsjahren wurden auf Wunsch von Mitarbeitern Altersteilzeitverträge abgeschlossen, die sukzessive in den nächsten Jahren wirksam werden.

Angesichts der ständigen Weiterentwicklung des Sparkassengeschäftes sowie technischer Neuerungen bildete auch im vergangenen Jahr die gezielte Förderung und Weiterentwicklung unserer Mitarbeiter einen Schwerpunkt der Personalarbeit. Um flexiblere und damit auch ökonomischere Arbeitszeitregelungen zu verwirklichen, können unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die variable Arbeitszeit sowie unterschiedliche Teilzeitmodelle nutzen. Die bankspezifische Teilzeitquote belief sich per 31. Dezember 2008 auf 31,5 Prozent, nach 30,7 Prozent im Vorjahr.

Wichtige Vorgänge des Geschäftsjahres

Am 01. September 2008 hat Dr. Wolfgang Riedel aufgrund des Ausscheidens von Dietmar P. Binkowska den Vorstandsvorsitz der Sparkasse KölnBonn übernommen, um ihn am 01. November 2008 auf den neuen Vorstandsvorsitzenden Artur Grzesiek zu übertragen. Dr. Wolfgang Riedel trat zum 30. November 2008 in den Ruhestand. Mit Wirkung vom 01. April 2008 wurde Ulrich Voigt als Vorstandsmitglied bestellt.

Die Sparkasse KölnBonn hat ihre Rückstellung für Unterstützungsmaßnahmen zugunsten der Westdeutschen Landesbank AG um 52,3 Mio EUR aufgestockt. Im Vorjahr hatte die Sparkasse KölnBonn bereits 31,5 Mio EUR zurückgestellt und bis dahin in den im Jahr 2004 aufgelegten Reservefonds des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes (RSGV) bereits insgesamt 10,5 Mio EUR eingezahlt, die ebenfalls für die Risikoabschirmung der Westdeutschen Landesbank AG verwendet werden.

Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres

Mit Wirkung zum 01. Januar 2009 wurde Dr. Christoph Siemons als Vorstandsmitglied der Sparkasse KölnBonn bestellt.

Am 02. Januar 2009 hat die Sparkasse KölnBonn vom "Zweckverband Sparkasse KölnBonn", deren Mitglieder die Städte Köln und Bonn sind, zur Stärkung ihres Kernkapitals eine marktgerecht verzinsten stille Einlage in Höhe von 300 Mio EUR erhalten. Eine weitere stille Einlage in Höhe von 50 Mio EUR wird mit Wirkung vom 01. April 2009 eingebracht. Die Städte Köln und Bonn haben diese Kapitalmaßnahme in den entsprechenden Ratsbeschlüssen damit begründet, dass die Möglichkeiten der Sparkasse KölnBonn zur Vergabe von Mittelstandskrediten angesichts einer in Verbindung mit der Finanzmarktkrise befürchteten Kreditklemme gestärkt werden sollten.

Die Sparkasse KölnBonn hat nach dem Ergebnis aktueller Recherchen in der Vergangenheit in Einzelfällen Beraterverträge abgeschlossen und in diesem Zusammenhang Zahlungen geleistet, bei denen nach vorläufigem Untersuchungsstand die betriebliche Veranlassung und der Nachweis der Leistungserbringung nicht vollständig dokumentiert sind. Die Prüfung dieser Vorgänge dauert an.

Nach Abschluss des Geschäftsjahres zum 31. Dezember 2008 gab es bis zur Erstellung des Lageberichtes keine weiteren Vorgänge von besonderer Bedeutung.

B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die Sparkasse KölnBonn hat in einem extrem von der Finanzmarktkrise geprägten Geschäftsjahr erstmalig einen Jahresfehlbetrag in Höhe von 198,1 Mio EUR zu verzeichnen.

Vermögenslage

Der Ausgleich des Jahresfehlbetrages und der Ausweis eines Bilanzgewinns in Höhe von 2,0 Mio EUR erfolgt durch eine Entnahme aus der Sicherheitsrücklage in Höhe von 159,5 Mio EUR. Außerdem nehmen die von der Rheinische Sparkassen-Förderungsgesellschaft mbH gezeichneten Genussrechte am Jahresfehlbetrag des Jahres 2008 anteilig in Höhe von 40,6 Mio EUR teil. Die Rückzahlungsansprüche aus diesen Genussrechten werden in entsprechender Höhe herabgesetzt. Die Wertpapierkennnummern dieser Genussrechte sind im Anhang in den Angaben zur Bilanz unter Passiva 10 aufgeführt. Die Rheinische Sparkassen-Förderungsgesellschaft mbH hatte am 22. Dezember 2008 Genussscheine der Sparkasse KölnBonn in Höhe von 300 Mio EUR gezeichnet und damit das aufsichtsrechtliche Ergänzungskapital der Sparkasse gestärkt.

Nach der Feststellung des Jahresabschlusses wird sich die Sicherheitsrücklage auf 1.006,6 Mio EUR belaufen. Der Passivposten 11 "Fonds für allgemeine Bankrisiken" wurde zur teilweisen Kompensation der Verluste aufgelöst, ebenso die Vorsorgereserven nach § 340f HGB. Neben der Sicherheitsrücklage als Kernkapital verfügt die Sparkasse KölnBonn über Ergänzungskapital in Form von Genussrechts- und Nachrangkapital als Basis für die zukünftige Ausweitung ihres risikotragenden Geschäftes.

Innerhalb der Bilanzstruktur auf der Aktivseite stellen die Forderungen an Kunden mit 71 Prozent die bedeutendste Position dar. Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben sich aufgrund des Abbaus der Wertpapierbestände (siehe Eigenanlagen) auf der Aktivseite Strukturverschiebungen ergeben. Die Relation der Wertpapiere (Schuldverschreibungen und Aktien) zur Bilanzaktiva beträgt 16 Prozent gegenüber 20 Prozent im Vorjahr. Auf der Passivseite hat es keine gravierenden bilanzstrukturellen Veränderungen ergeben. Hier sind die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit 55 Prozent, die Interbankenverbindlichkeiten mit 24 Prozent sowie die verbrieften Verbindlichkeiten mit 12 Prozent die bedeutendsten Positionen.

Mit den gebildeten handelsrechtlichen Wertberichtigungen und Rückstellungen wurden von der Sparkasse KölnBonn die derzeit erkennbaren Kreditrisiken, die über alle Kundengruppen und Branchen verteilt sind, die Beteiligungsrisiken sowie sonstige Verpflichtungen angemessen abgesichert.

Der weit überwiegende Teil der eigenen Wertpapiere wurde nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bewertet. Aufgrund der in weiten Teilen inaktiven Märkte wurden zur Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts bei bestimmten Wertpapieren des Anlagevermögens Modelle eingesetzt (vergleiche Anhang in den Angaben zur Bilanz, Erläuterungen zu den Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden). Die individuelle Festlegung wesentlicher Bewertungsparameter ist mit Ermessensentscheidungen verbunden, die trotz sachgerechter Ermessensausübung im Vergleich mit aktiven Märkten zu höheren Schätzunsicherheiten führen können.

**Eigenkapital-
relationen**

Die Sparkasse KölnBonn wendet gemäß der Solvabilitätsverordnung den Kreditrisiko-Standardansatz an. Die Differenzierung der Eigenkapitalunterlegung und damit die Risikosensitivität wird durch die Verwendung externer Rating-Einschätzungen anerkannter Rating-Agenturen und deren Zuordnung zu aufsichtsrechtlich vorgegebenen Risikogewichten vorgenommen.

Solvabilitätskoeffizient* (Einzelinstitut)	31.12.2007	31.03.2008	30.06.2008	30.09.2008	31.12.2008
Gesamtkennziffer	10,2	10,4	11,1	11,3	11,9

* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Solvabilitätskoeffizient* (Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn)	31.12.2007	31.03.2008	30.06.2008	30.09.2008	31.12.2008
Gesamtkennziffer	9,0	9,5	10,1	9,7	10,8

* Solvabilitätsverordnung/Kreditrisiko-Standardansatz

Das Verhältnis der angerechneten Eigenmittel bezogen auf die gewichtete Risikoposition, bestehend aus dem Adressenausfallrisiko, dem operationellen Risiko und dem Marktrisiko, überschreitet per 31. Dezember 2008 mit einer Gesamtkennziffer gemäß Solvabilitätsverordnung von 11,9 Prozent auf Einzelinstitutsebene und auf der Ebene der Finanzgruppe Sparkasse KölnBonn mit 10,8 Prozent jeweils deutlich den von der Bankenaufsicht vorgeschriebenen Mindestwert von 8,0 Prozent. Die Kernkapitalquote der Sparkasse KölnBonn, definiert als Verhältnis des Kernkapitals zu den Risikopositionen (bestehend aus Adressenausfallrisiko und operationelles Risiko), beträgt 6,4 Prozent auf Einzelinstitutsebene, 5,5 Prozent auf Gruppenebene. Die aufsichtsrechtliche Mindestkernkapitalquote beträgt 4,0 Prozent.

Die positive Entwicklung der Solvabilitätskennziffer in 2008 ist maßgeblich durch die Hereinnahme von Genussrechtskapital (siehe Vermögenslage) geprägt. Der Jahresfehlbetrag, der mit Feststellung des Jahresabschlusses bei der Berechnung der Solvabilitätskennziffer zu berücksichtigen ist, wurde per Meldestichtag 31. Dezember 2008 nicht mit einbezogen. Ebenfalls nicht enthalten ist auch das zusätzliche Kernkapital in Form der stillen Einlagen des Sparkassenzweckverbandes der Städte Köln und Bonn (siehe Vorgänge nach Beendigung des Geschäftsjahres), die erst am 02. Januar 2009 eingebracht wurden beziehungsweise am 01. April 2009 eingebracht werden. Die Basis für eine zukünftige Geschäftsausweitung ist somit gegeben.

Die Sparkasse KölnBonn steuert ihre Risiken in einer Weise, die dem Geschäftsumfang und der Geschäftskomplexität entspricht (vergleiche Teil C. Risikobericht).

Finanzlage

Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war im Geschäftsjahr aufgrund einer planvollen und ausgewogenen Liquiditätsvorsorge jederzeit gegeben.

Die eingeräumten Kreditlinien bei der Westdeutschen Landesbank AG wurden dispositionsbedingt in Anspruch genommen. Das Angebot der Europäischen Zentralbank, Refinanzierungsgeschäfte in Form von Offenmarktgeschäften abzuschließen, wurde in unterschiedlicher Höhe genutzt (siehe hierzu auch Risikobericht/Liquiditätsrisiken).

Zur Erfüllung der Mindestreservevorschriften wurden entsprechende Guthaben bei der Deutschen Bundesbank, Filiale Köln, unterhalten.

Die Ertragslage der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2008 ist durch ein stabiles Kundengeschäft und, wie schon in 2007, außerordentlich hohe Belastungen durch Bewertungsnotwendigkeiten bei Beteiligungen und Wertpapiereigenanlagen gekennzeichnet. Hinzu kamen Sonderfaktoren wie eine weitere Rückstellungsbildung im Rahmen der Unterstützung für die Westdeutsche Landesbank AG.

In der Gewinn- und Verlustrechnung der Sparkasse KölnBonn im Jahr 2008 wird als Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit (GuV-Position 19) ein Betrag in Höhe von -267,0 Mio EUR ausgewiesen. Der Jahresfehlbetrag nach Steuern betrug 198,1 Mio EUR. Dieses Ergebnis wurde im Wesentlichen durch eine Verwendung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB und § 340g HGB, die Umwidmung von Wertpapieren in das Anlagevermögen, die Hebung von Immobilienreserven sowie die Aktivierung latenter Steuern ("Ertrag aus Steuerabgrenzung" in nachstehender Tabelle) nennenswert positiv beeinflusst.

Entwicklung der Ertragslage	2007	31.12.2008	Veränderungen	Veränderungen
	Mio EUR	Mio EUR	Mio EUR	in Prozent
Zinsüberschuss	463,7	461,7	-2,0	-0,4
+ Provisionsüberschuss	140,1	136,5	-3,6	-2,6
+ Nettoergebnis Finanzgeschäfte	25,3	16,5	-8,8	-34,8
./. Personalaufwand	259,2	264,1	4,9	1,9
./. Sachaufwand	255,7	272,4	16,7	6,5
./. / + Saldo sonstige betriebliche Erträge (+)/Aufwendungen (-)	4,3	-26,7	-31,0	> -100,0
./. Bewertung/Risikovorsorge	122,7	318,5	195,8	> 100,0
= Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	-4,2	-267,0	-262,8	> -100,0
+ Ertragsteuern	5,3	6,6	1,3	24,5
./. Sonstige Steuern	-0,7	-0,2	0,5	71,4
+ Ertrag aus Steuerabgrenzung	---	62,5	62,5	---
= Jahresfehlbetrag nach Steuern (Vorjahr: Jahresüberschuss)	0,4	-198,1	-198,5	> -100,0
+ Entnahme Sicherheitsrücklage	---	159,5	159,5	---
+ Entnahme aus Genussrechtskapital	---	40,6	40,6	---
= Bilanzgewinn	0,4	2,0	1,6	> 100,0

Abweichend von der Vorjahresprognose verminderte sich der Zinsüberschuss (einschließlich GuV-Position 3) marginal um 0,4 Prozent auf 461,7 Mio EUR und blieb damit nahezu konstant. Die Sparkasse KölnBonn konnte im Kundengeschäft die Marktanteile halten und aufgrund des großen Vertrauens der Kunden im Rahmen der Finanzmarktkrise insbesondere im Einlagenbereich weiter ausbauen. Belastend wirkte sich hingegen in 2008 die teilweise inverse Zinsstrukturkurve aus, sodass der positive Ertragseffekt aus dem Kundengeschäft weitestgehend kompensiert wurde. Auf der Grundlage der durchschnittlichen Bilanzsumme ergibt sich wie im Vorjahr eine unveränderte Zinsspanne von 1,5 Prozent. Der Anteil des Zinsüberschusses an den gesamten Erträgen in Höhe von 743,7 Mio EUR (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) belief sich auf 62,1 Prozent, nach 64,9 Prozent im Vorjahr. Das Zinsgeschäft bleibt weiterhin die bedeutendste Ertragsquelle der Sparkasse KölnBonn.

Ertragslage

Zur Ergebnisentwicklung des Jahres 2008 im Einzelnen

Aufgrund der Zurückhaltung der Kunden blieben die Provisionserträge im Wertpapiergeschäft unter der Summe des Vorjahres zurück, während die Zahlungsverkehrs-, die Kredit- und die Vermittlungsprovisionen leicht gesteigert werden konnten. Die Relation des gesamten Provisionsüberschusses zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 0,44 Prozent leicht unter dem Vorjahreswert in Höhe von 0,45 Prozent. Der Anteil des Provisionsüberschusses an den gesamten Erträgen (siehe GuV-Positionen 1 bis 9) erreichte 18,4 Prozent nach 19,7 Prozent im Vorjahr.

Das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften, das in erster Linie das Ergebnis des Handels mit Wertpapieren, Derivaten, Sorten und Devisen (im Kundengeschäft) widerspiegelt, erreichte insgesamt 16,5 Mio EUR (Vorjahr: 25,3 Mio EUR). Es war stark geprägt von den Turbulenzen am Kapitalmarkt. Zur Darstellung des Ergebnisses wurden Swapgeschäfte aus dem Handelsbestand aufgelöst, deren Realisationserlöse das Nettoergebnis aus Finanzgeschäften mit 20 Mio EUR positiv beeinflusst haben.

Die sonstigen betrieblichen Erträge (GuV-Position 8) erhöhten sich um 50,2 Prozent auf 128,4 Mio EUR. Der Anstieg ist etwa zur Hälfte auf Buchgewinne aus dem konzerninternen Verkauf von Immobilien zurückzuführen.

Die allgemeinen Verwaltungsaufwendungen (GuV-Position 10) erhöhten sich um 5,0 Prozent auf insgesamt 526,8 Mio EUR. Die Relation der allgemeinen Verwaltungsaufwendungen zur durchschnittlichen Bilanzsumme lag mit 1,7 Prozent leicht über dem Kennzahlenwert des Vorjahres (1,6 Prozent).

Die darin enthaltenen Personalaufwendungen einschließlich der sozialen Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung stiegen um 1,9 Prozent auf 264,1 Mio EUR. Die Ausweitung der Personalkosten ist im Wesentlichen auf die Belastungen aus dem im Jahr 2008 vereinbarten Tarifabschluss im öffentlichen Dienst zurückzuführen. Ein Teil der Tarifierhöhungen konnte durch natürliche Personalfuktuation kompensiert werden.

Der Sachaufwand (GuV-Position 10 b) "andere Verwaltungsaufwendungen" zuzüglich GuV-Position 11 "Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen") stieg um 6,5 Prozent auf 272,4 Mio EUR. Ursache hierfür ist der Anstieg der anderen Verwaltungsaufwendungen um 8,4 Prozent auf 262,8 Mio EUR, nach 242,4 Mio EUR im Vorjahr. Im Wesentlichen ist der Anstieg auf die Bildung einer Rückstellung in Höhe von 52,3 Mio EUR zurückzuführen, die im Zusammenhang mit der nochmaligen Unterstützung der Westdeutschen Landesbank AG steht. Darüber hinaus hat die Sparkasse KölnBonn aus Vorsichtsgründen für Verpflichtungen aus einem erwarteten Dividendenausfall 2008 bei ihrer mittelbaren Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG eine Rückstellung von 3,9 Mio EUR gebildet. Ohne Berücksichtigung dieser Sonderaufwendungen in Höhe von insgesamt 56,2 Mio EUR sind die Verwaltungsaufwendungen leicht rückläufig. Die Erträge (GuV-Positionen 1 bis 9) erhöhten sich um 4,1 Prozent auf 743,7 Mio EUR, nach 714,6 Mio EUR im Vorjahr.

Abweichend von der Vorjahresprognose stieg der Gesamtaufwand (GuV-Positionen 10 bis 12) um 15,7 Prozent auf 689,5 Mio EUR, nach 596,0 Mio EUR im Vorjahr. Insbesondere aufgrund der Zuschüsse an Tochterunternehmen in Höhe von 83,1 Mio EUR wegen ihres Beteiligungsportfolios beziehungsweise wegen der Entwicklung des Projektes Rheinparkmetropole und wegen der erwähnten Sonderaufwendungen für die oben angegebenen Landesbanken beträgt das Verhältnis der betrieblichen Aufwendungen zu den betrieblichen Erträgen (ohne GuV-Positionen 8 und 12, Cost-Income-Ratio) 87,2 Prozent nach 81,8 Prozent im Vorjahr. Die Steigerung der Erträge bei konsequentem Kostenmanagement ist ein vorrangiges Ziel unserer Unternehmenspolitik.

Die Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen, Wertpapiere, Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen werden – nach der Verrechnung mit Erträgen – mit 318,5 Mio EUR über dem Vorjahreswert (Vorjahr: 122,7 Mio EUR) ausgewiesen. Der Bewertungsaufwand wurde durch die Auflösung aller Reserven gemäß § 340f HGB und durch die Auflösung des Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 112 Mio EUR zu gut einem Viertel abgedeckt.

Insgesamt wurde im letzten Geschäftsjahr ein Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit in Höhe von -267,0 Mio EUR (Vorjahr: -4,2 Mio EUR) erzielt.

Die Steuern vom Einkommen und vom Ertrag belaufen sich auf +6,6 Mio EUR, nach +5,3 Mio EUR im Vorjahr, wobei sich in der Steuerposition Effekte aus Vorjahren auswirken. Erstmals wurde von dem handelsrechtlichen Wahlrecht der Aktivierung von aktiven latenten Steuern Gebrauch gemacht. Daraus resultieren Erträge von 62,5 Mio EUR. In der Konzernrechnungslegung gemäß den International Financial Reporting Standards ist der Ausweis dieser Steuerkomponente verpflichtend.

Der Jahresfehlbetrag nach Steuern beläuft sich auf 198,1 Mio EUR, nach einem Jahresüberschuss von 0,4 Mio EUR im Vorjahr. Insgesamt ergibt sich durch die Entnahmen aus der Sicherheitsrücklage und dem anteilmäßig am Jahresfehlbetrag teilnehmenden Genussrechtskapital der Rheinische Sparkassen-Förderungsgesellschaft mbH (siehe oben) ein Bilanzgewinn von 2,0 Mio EUR, der mit Feststellung des Jahresabschlusses in die Sicherheitsrücklage eingestellt wird. Die Sicherheitsrücklage verringert sich um 13,5 Prozent auf insgesamt 1.006,6 Mio EUR, nach 1.164,1 Mio EUR im Vorjahr.

Zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes verläuft die Entwicklung der Finanz-, Vermögens- und Ertragslage entsprechend den Erwartungen der Sparkasse KölnBonn für das Jahr 2009.

C. Risikobericht

Risikoorientierte Gesamtbanksteuerung

Mit einer risikoorientierten Gesamtbanksteuerung verfolgt die Sparkasse KölnBonn eine systematische Steuerung der mit den Geschäftsaktivitäten verbundenen bankgeschäftlichen Risiken sowie das Vorhalten eines angemessenen Risikodeckungspotenzials, um eine jederzeitige Risikotragfähigkeit zu gewährleisten und den Fortbestand des Unternehmens sicherzustellen.

Risikostrategie / Risikomanagement

Die Verantwortung für ein funktionsfähiges und ordnungsgemäßes Risikomanagementsystem trägt der Gesamtvorstand. Dieser verabschiedet neben den geschäftsstrategischen Zielen eine dazu konsistente Risikostrategie. Die Risikostrategie enthält die vom Gesamtvorstand beschlossenen Risiko- und Verlustlimite sowohl für die einzelnen Risikokategorien als auch für einzelne Steuerungsbereiche.

Die Sparkasse KölnBonn verwendet ein Limitsystem für alle quantifizierbaren wesentlichen Risikokategorien, das unter anderem auf der Messung der Risiken mittels vergleichbarer Value-at-Risk-Kennziffern beruht.

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits sowohl auf Ebene der Gesamtbank (Makroebene) als auch auf Basis einzelner Portfolios. Insbesondere für Marktrisikopositionen werden hierbei derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst, soweit deren Hauptrisiko auf dem gleichen Risikofaktor – zum Beispiel Zinssätze in einer Währung, Aktien, einzelne Währungen – beruht.

Neben dem Gesamtvorstand nehmen der Finanz- und Dispositionsausschuss und das Kreditgremium Funktionen des Risikomanagements wahr. Die Steuerung der Adressenausfallrisiken im Kundengeschäft unter Portfolioaspekten wird durch das Kreditgremium wahrgenommen. Die Risiken aus Beteiligungen steuert der Gesamtvorstand, und für die Steuerung der strategischen Marktrisikoposition ist der Finanz- und Dispositionsausschuss verantwortlich. An den Sitzungen des Finanz- und Dispositionsausschusses nehmen alle Vorstandsmitglieder teil. Die Umsetzungsverantwortung liegt jeweils in den Marktbereichen Beteiligungen und Treasury. Das Management operationeller Risiken findet in einem eigens dafür bestehenden Ausschuss statt.

Entsprechend den aufsichtsrechtlichen Anforderungen wird das Risikocontrolling der Sparkasse KölnBonn in einem vom Markt unabhängigen Bereich wahrgenommen. Neben der Abschätzung der potenziellen Risiken wird das zur Abdeckung möglicher Verluste zur Verfügung stehende Vermögen im Rahmen des Risikodeckungspotenzials ermittelt.

Die Klassifizierung der Risiken orientiert sich einerseits am Geschäftsschwerpunkt der Sparkasse – der Erzielung von Erträgen durch das bewusste Eingehen von Risikopositionen unter der Voraussetzung angemessener Risikoprämien – sowie andererseits an aufsichtsrechtlichen Vorgaben bezüglich des Risikomanagements von Banken. Die Prozesse des Risikomanagements sind regelmäßig Gegenstand sowohl interner als auch externer Prüfungen.

Risikokategorien Als Risiko wird in der Sparkasse KölnBonn die Gefahr möglicher Verluste oder entgangener Gewinne verstanden, die ihre Ursache in internen oder externen Faktoren haben können. Der Steuerung der bankgeschäftlichen Risiken der Sparkasse KölnBonn liegen die nachstehenden allgemeinen Risikosteuerungskonzepte zugrunde:

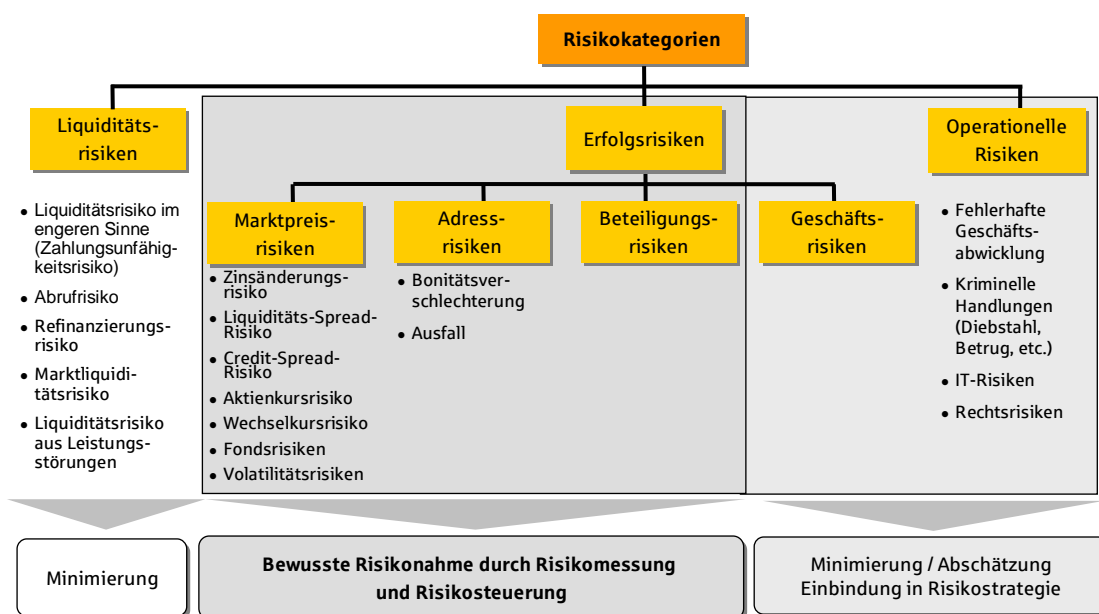


Abb.: Übersicht der unterschiedlichen Risikokategorien und Risikobewältigungsstrategien in der Sparkasse KölnBonn

Risikotragfähigkeit

Bei ihrer Geschäftstätigkeit ist die Sparkasse dem Risiko ausgesetzt, dass das für den Betrachtungszeitraum von einem Jahr geplante Ergebnis aufgrund von unerwartet schlagend werdenden Risiken nicht erzielt werden kann. Mit der Risikotragfähigkeitsanalyse verfolgt die Sparkasse die Zielsetzung, denjenigen Verlust zu ermitteln, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 99 Prozent nicht überschritten wird (Value-at-Risk). Dieser Value-at-Risk muss jederzeit durch das vorhandene Risikodeckungspotenzial getragen werden können, ohne den Fortbestand der Sparkasse zu gefährden (going concern). Das Risikodeckungspotenzial wird im Rahmen eines in 2008 modifizierten Ansatzes durch das bilanzielle Konzerneigenkapital, ergänzt um die Genussrechtsverbindlichkeiten, dargestellt. Das so definierte Risikodeckungspotenzial steht der Sparkasse KölnBonn jederzeit zur Verlustabdeckung zur Verfügung.

Auf der Grundlage ihres Gesamtrisikoprofils stellt die Sparkasse KölnBonn sicher, dass die als wesentlich klassifizierten Risiken durch das Risikodeckungspotenzial jederzeit gedeckt sind und damit die Risikotragfähigkeit jederzeit gegeben ist. Ausgehend von dem Anteil des Risikodeckungspotenzials, der für die bewusste Risikonahme freigegeben wird, legt der Vorstand differenzierte Limite für die Geschäftsfelder und Risikoarten fest. Neben den Risikolimiten werden Barwertverlustlimite und GuV-Verlustlimite definiert. Die Messung der Auslastung der Risikolimiten erfolgt über die Anwendung von Value-at-Risk-Methoden, in Abhängigkeit von der Risikoart. Die Auslastung der Barwertverlustlimite wird anhand der Barwertveränderungen der Zahlungsströme berechnet, die Auslastung der GuV-Verlustlimite anhand der jeweiligen handelsrechtlichen Ergebnisse. Anhand geeigneter Szenariomodelle werden die Auswirkungen von Marktbewegungen auf die GuV-Verlustlimit-Auslastung analysiert.

Aufgrund der zum Jahresende erforderlichen Bewertungsmaßnahmen bei Wertpapieren und Beteiligungen kam es im Berichtszeitraum zur Überschreitung des handelsrechtlichen GuV-Verlustlimits. Dieses Verlustlimit dient nicht primär der operativen Steuerung der Positionen der Sparkasse. Zur operativen Steuerung nutzt die Sparkasse ein betriebswirtschaftliches Konzept, welches auf barwertigen Ergebnissen basiert.

Vor dem Hintergrund der sich weiter verschärfenden Finanz- und Wirtschaftskrise im Jahr 2008 wurden die Barwertverlustlimite und Marktpreisrisikolimiten für einzelne Subportfolien überschritten. Die Marktpreisrisikolimiten im Handels- und Anlagebuch sind selbstverzehend definiert, das heißt eingetretene Barwertverluste reduzieren automatisch das Marktpreisrisikolimit um den jeweiligen Barwertverlust. Die Überschreitungen der Marktpreisrisikolimiten waren ausschließlich durch diesen Selbstverzehr verursacht. Diese Limitüberschreitungen wurden durch zeitlich bis zum Jahresende 2008 befristete Limiterhöhungen ausgeräumt, sodass zum Jahresende 2008 keine Limitüberschreitungen existierten. Eine Limitüberschreitung des Barwertverlustlimits im Bereich Beteiligungen wurde durch die Realisierung beziehungsweise Verarbeitung im Jahresabschluss 2008 am Jahresanfang 2009 zurückgeführt. Die Maßnahmen zur Ausräumung der Limitüberschreitungen wurden unter Abwägung der Chancen und Risiken für die jeweiligen Portfolien durchgeführt. Für eine sachgerechte Darstellung und Messung der Risiken – im Besonderen der Marktpreisrisiken – wurde Anfang 2009 die Risikomessung aktualisiert. Dies führte im Wesentlichen zu einem erhöhten Ausweis der beanspruchten Marktpreisrisiken der Sparkasse.

Eine Analyse des Gesamtrisikoprofils – basierend auf den festgelegten Risikolimiten und unter Berücksichtigung von Diversifikationseffekten zwischen den Risikokategorien auf Basis des Varianz-Kovarianz-Ansatzes – ergibt, dass zum Jahresende 73 Prozent des Risikodeckungspotenzials als Risikokapital gebunden war (Vorjahreswert: 39 Prozent, rückwirkend angepasst auf Basis in 2008 aktualisierter Methodik). Aufgrund der größtenteils zeitlichen Befristung der in 2008 durchgeführten Limiterhöhungen und unter Berücksichtigung der stillen Einlage vom "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" ab dem 02. Januar 2009 entspannte sich diese Kennzahl zum Jahresanfang 2009 auf 53 Prozent. Auf den Betrachtungszeitraum von einem Jahr bedeutet dies, dass mit einer Wahrscheinlichkeit von einem Prozent dieser Anteil des Risikodeckungspotenzials zur Verlustabdeckung herangezogen werden muss. In dieser Analyse werden Vermögenszuwächse im Betrachtungszeitraum wie zum Beispiel dem operativen Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit der Sparkasse für einen vorsichtigen Ausweis der Risikotragfähigkeit außer Acht gelassen. Der Zuwachs des gebundenen Risikokapitals im Vergleich zum Vorjahr wurde größtenteils durch den erhöhten Ausweis der Marktpreisrisiken und Adressenausfallrisiken im Geld- und Kapitalmarktgeschäft verursacht.

Neben der ökonomischen Analyse des Gesamtrisikoprofils müssen die regulatorischen Anforderungen zur Solvabilität (vergleiche Teil B. Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage) und zur Liquidität (vergleiche Abschnitt Liquiditätsrisiken) eingehalten werden. Hierzu ist in einem Teil unserer Risikoszenarien eine Verstärkung des Eigenkapitals erforderlich.

Die Analysen des Gesamtrisikoprofils der Sparkasse KölnBonn zeigen sowohl aus ökonomischer als auch aus aufsichtsrechtlicher Sicht eine Überdeckung der eingegangenen Risikopositionen mit vorhandenen Vermögenswerten.

Risikocontrolling-Prozess

Adressen- ausfallrisiken

Unter dem Adressenausfallrisiko versteht die Sparkasse KölnBonn das Risiko, dass der Vertragspartner der Sparkasse KölnBonn seinen Zahlungsverpflichtungen nicht, nur teilweise oder zeitverzögert nachkommt. Hiernach werden das Kreditnehmerisiko, das Emittentenrisiko, das Länderrisiko, das Settlementrisiko in den Ausprägungsformen Vorleistungs- und Abwicklungsrisiko und das Wiedereindeckungsrisiko unterschieden.

Der Vorstand der Sparkasse KölnBonn hat im Rahmen einer separaten Risikostrategie für Kreditrisiken Grundsätze verabschiedet, die den wesentlichen Rahmen der Risikopraxis beschreiben. Die Ausgestaltung der Kreditprozesse der Sparkasse KölnBonn ist geprägt von einer klaren aufbauorganisatorischen Trennung der Bereiche Markt und Marktfolge. Auf Vorstandsebene wird die funktionale Trennung zwischen Markt und Marktfolge durch den Geschäftsverteilungsplan geregelt.

Zur Bündelung von Fachwissen und zur Sicherstellung einer effizienten Bearbeitung sind sogenannte Spezialfinanzierungen in separaten Einheiten angesiedelt. Unabhängig vom Markt erfolgt eine Aufteilung der Aufgaben in Kreditanalyse, Kreditsachbearbeitung, Kreditkontrolle, Risikosteuerung, Spezialkreditmanagement und Kreditrevision. Die Kreditsachbearbeitung liegt teilweise noch im Vertrieb.

Die Steuerungsinstrumente der Sparkasse KölnBonn umfassen für das Kreditgeschäft ein Frühwarnsystem für die Erkennung und konsequente Bearbeitung potenziell ausfallbedrohter Engagements, ein Limitsystem zur Begrenzung von Größenkonzentrationen sowie Rating- und Scoring-Verfahren zur umfassenden Beurteilung des Kreditportfolios. Neben den bereits genannten Steuerungsinstrumenten erfolgt auf Gesamtbankebene die Risikosteuerung des Kreditgeschäfts über die durch den Gesamtvorstand beschlossenen Verlust- und Risikolimits für das Kreditportfolio. Im Ergebnis drückt sich durch die Anwendung dieser Steuerungsinstrumente eine risikobewusste Kreditvergabepolitik der Sparkasse aus.

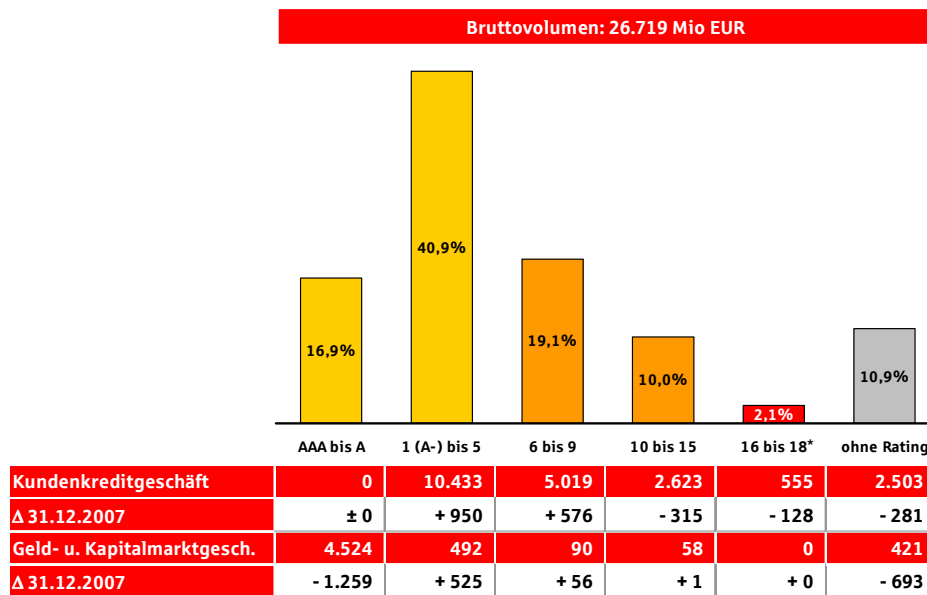
Die im Einsatz befindlichen Rating-Modelle sind methodenkonsistent auf eine Ein-Jahres-Ausfallwahrscheinlichkeit kalibriert, wobei die nachfolgende Masterskala des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes (DSGV) als Bezugsgröße dient. Die DSGV-Masterskala ist in 18 Rating-Klassen unterteilt, 15 für nicht ausgefallene und 3 für ausgefallene Kreditnehmer. Jeder Klasse ist dabei eine mittlere Ausfallwahrscheinlichkeit zugeordnet.

DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)		DSGV-Masterskala	Ausfallwahrscheinlichkeit (%)	
1 (AAA)	0,01	Investment Grade	6	0,60	Speculative Grade
1 (AA+)	0,02		7	0,90	
1 (AA)	0,03		8	1,30	
1 (AA-)	0,04		9	2,00	
1 (A+)	0,05		10	3,00	
1 (A)	0,07		11	4,40	
1 (A-)	0,09		12	6,70	
2	0,12		13	10,00	
3	0,17		14	15,00	
4	0,30		15	20,00	
5	0,40		16-18	Ausfall	Default

Dabei beläuft sich die Abdeckung mit Rating- und Scoring-Verfahren auf 88,8 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 85,3 Prozent). Hierbei entfallen 66,5 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 67,1 Prozent) des gerateten Volumens auf Investment-Grade-Kunden (besser als 6) und 33,5 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 32,9 Prozent) auf Speculative-Grade-Kunden (6 und schlechter).

Die folgende Übersicht zeigt eine Aufteilung des Kundenkreditgeschäfts sowie eine Aufteilung des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts auf die Rating-Klassen per 31. Dezember 2008:

Rating-Verteilung



* 16 = 90-Tage-Verzug oder wertberichtigt, 17 = gekündigt, 18 = Insolvenzantrag

Bei der Risikomessung und Strukturanalyse werden grundsätzlich die Kundengeschäftsfelder und das Treasury unterschieden. Zur Quantifizierung der Kreditrisiken und potenzieller Risikokonzentrationen im Steuerungsbereich Adressenausfallrisiken werden Kreditportfolio-Modelle verwendet. Hierbei werden einheitlich ein Konfidenzniveau von 99 Prozent und eine Haltedauer von einem Jahr für die Analyse des Credit-Value-at-Risk unterstellt. Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 beliefen sich die Kreditrisiken des Kundengeschäfts der Sparkasse KölnBonn als Summe aus erwarteten Verlusten und dem Credit-Value-at-Risk auf 180 Mio EUR (Vorjahr: 176 Mio EUR). Im Geld- und Kapitalmarktgeschäft lagen die Kreditrisiken im Handelsbuch bei 16,9 Mio EUR (Vorjahr: 7,3 Mio EUR) und im Anlagebuch bei 41,7 Mio EUR (Vorjahr: 0,2 Mio EUR). Die Erhöhung im Handelsbuch ist auf Ratingdowngrades und Zinsveränderungen zurückzuführen, während im Anlagebuch vor dem Hintergrund der Finanzmarktkrise eine neue, konservativere Risikogröße für Teile des Wertpapierbestandes eingeführt wurde. Hierbei handelt es sich um ein Migrationsrisiko bezüglich Collateralized Debt Obligations (CDOs), in das für CDOs spezielle, konservativere Parameter eingehen.

Die Messung der Adressenausfallrisiken im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft erfolgt wöchentlich mit dem Modell Credit Metrics, im Kundengeschäft monatlich mit dem Modell Credit Portfolio View direct. Die vierteljährlichen Risikoberichte enthalten umfangreiche Strukturanalysen des Kreditportfolios.

Das originäre Kreditgeschäft in den Kundengeschäftsfeldern wird geprägt von den ökonomischen Rahmenbedingungen innerhalb des Geschäftsgebiets. Vor allem im Geschäftsfeld Firmenkunden ist eine moderate Branchenkonzentration aufgrund des Regionalprinzips der Sparkasse festzustellen. Auf insgesamt fünf von 99 Branchen entfällt bei 11 Prozent des Bruttovolumens ein Fünftel des gesamten Risikos (Geschäftsjahr 2007: zwölf von 89 Branchen mit einem Anteil von 22 Prozent am Bruttovolumen auf ein Viertel des gesamten Risikos). Den größten Risikobeitrag liefern die Branchen "Bauträger Wohngebäude" mit einem relativen Anteil von 9 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 5 Prozent) und "Holdings" mit einem relativen Anteil von 3,5 Prozent (Geschäftsjahr 2007: "Ärzte und Heilberufe" mit einem relativen Anteil von 3 Prozent). Eine breitere Risikostreuung über andere Branchen erfolgt systematisch durch die Aktivitäten des Treasury.

Die Verteilung im gewerblichen Kreditgeschäft, im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft nach Branchen stellt sich wie folgt dar:

Verteilung nach Branchen im gewerblichen Kundenkreditgeschäft, im Geldmarkt- und Kapitalmarktgeschäft

Branche	Volumen	Δ 31.12.2007
Kredit- und Versicherungswesen	4.708	- 2.576
Grundstücks- und Wohnungswesen	4.089	+ 255
Beratung, Planung, Sicherheit	2.308	+ 461
Öffentliche und private Dienstleistungen	1.269	- 52
Groß- und Einzelhandel	1.150	+ 128
Verarbeitendes Gewerbe	786	+ 385
Bauträger	720	+ 80
Gesundheit, Soziales	661	+ 20
Verkehr, Nachrichten	643	+ 133
Dienstleistungen für Unternehmen	548	- 68
Baugewerbe	511	+ 13
Organisationen ohne Erwerbszweck	351	+ 26
Gastgewerbe	302	+ 30
Privatiers	227	+ 22
Kraftfahrzeughandel	176	+ 13
Energie, Wasser, Bergbau	141	+ 131
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	64	+ 1
Übrige	309	+ 79
Volumen (in Mio EUR)	18.962	- 919

Die Größe der einzelnen Positionen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn ist breit gestreut: 85 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 85 Prozent) der Positionen sind kleiner als 100 TEUR. Die wesentliche Sicherheitenart mit einem Anteil von knapp 92 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 91 Prozent) bilden die Grundpfandrechte. Selbstständige und Unternehmen stellen mit einem Anteil von 63 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 63 Prozent) des Kreditvolumens neben den privaten Kunden mit einem Anteil von 31 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 32 Prozent) die wesentlichen Kundengruppen im Kundenkreditportfolio der Sparkasse KölnBonn dar.

In der folgenden Tabelle sind die Positionen mit dem größten Anteil am Risiko des Kundenkreditgeschäfts aufgezeigt:

Positionsnummer	Rating	Branchen	Exposure ¹ in Mio EUR	Marginales Risiko ² in Mio EUR
1	6	Beratung, Planung, Sicherheit	511,8	11,3
2	3	Dienstleistungen für Unternehmen	90,2	2,1
3	4	Beratung, Planung, Sicherheit	77,9	1,0
4	1	Verkehr und Nachrichten	127,3	0,9
5	3	Öffentliche und private Dienstleistungen	68,8	0,9
6	14	Bauträger	12,3	0,9
7	10	Grundstücks- und Wohnungswesen	33,8	0,8
8	7	Großhandel	37,4	0,7
9	5	Bauträger	148,1	0,7

Die Struktur des Kreditportfolios Treasury ist durch Investitionen im Investment-Grade-Bereich mit einem Anteil von knapp 90 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 83 Prozent) des Kreditvolumens geprägt, wobei der Finanzsektor dominiert.

¹ Buchwerte zuzüglich offener Kreditlinien

² Beitrag zum Credit-Value-at-Risk 99 Prozent abzüglich des Beitrags zum erwarteten Verlust (Erwartungswert für den Verlust des Portfolios am Risikohorizont)

Die nachfolgende Tabelle zeigt die größten Positionen des Geld- und Kapitalmarktgeschäfts:³

Positionsnummer	Rating	Branchen	Mio EUR			
			Wertpapiere ⁴	OTC-Derivate ⁵	Depositen	Summe
1	A2	Kredit- und Versicherungswesen	151,8	20,6	285,2	457,6
2	Aa1	Gebietskörperschaft	94,5	---	275,0	369,5
3	Aa1	Kredit- und Versicherungswesen	255,6	4,0	---	259,6
4	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	169,5	13,0	---	182,5
5	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	168,5	1,3	---	169,8
6	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	153,0	0,5	---	153,5
7	Aa2	Kredit- und Versicherungswesen	109,2	2,2	---	111,4
8	Aa3	Kredit- und Versicherungswesen	103,5	---	2,1	105,6
9	A1	Kredit- und Versicherungswesen	---	---	100,0	100,0
10	A3	Kredit- und Versicherungswesen	92,1	---	---	92,1

Die Entwicklung der Risikovorsorge, das heißt das GuV-wirksame Bewertungsergebnis im Kundenkreditgeschäft der Sparkasse KölnBonn – bestehend aus Direktabschreibungen, Zuführung zu beziehungsweise Auflösung von Wertberichtigungen und Eingängen auf abgeschriebene Forderungen –, ist in der Summe nahezu unverändert zum vergangenen Geschäftsjahr.

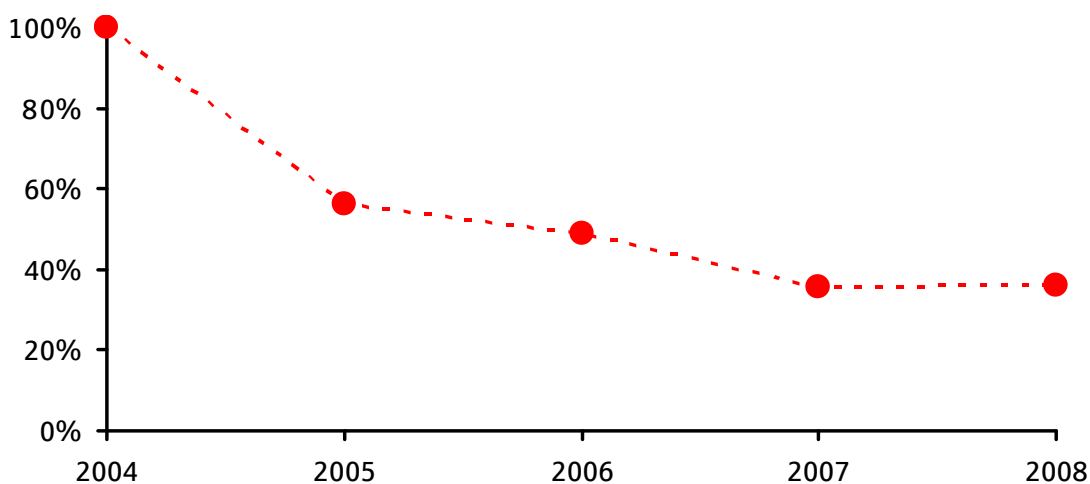


Abb.: Entwicklung der Risikovorsorge im Kreditgeschäft (Ausgangswert 2004 = 100 Prozent)

³ Ohne Fonds, da kein Durchschauprinzip anwendbar

⁴ Darin enthalten sind gedeckte, ungedeckte und nachrangige Wertpapiere.

⁵ Grundlage sind die Kreditäquivalente auf Basis der aktuellen Marktwerte zuzüglich Add-Ons.

Die Methoden zur Bildung der Risikovorsorge im Kundenkreditgeschäft sind organisatorisch durch Prozesse und Arbeitsanweisungen geregelt. Zur Früherkennung von Leistungsstörungen sind klar definierte Indikatoren auffällig gewordener Kreditnehmer hinterlegt. Unterstützt wird dieser Prozess durch ein automatisiertes Frühwarnsystem. Die Bearbeitung von Leistungsstörungen wird mit der erforderlichen Betreuungsintensität (Intensivbetreuung, Sanierung) durchgeführt.

Beteiligungsrisiken

Als Beteiligungsrisiko wird das Risiko der Wertminderung von eingegangenen Beteiligungen, gewährten Gesellschafterdarlehen sowie der Inanspruchnahme aus bestehenden Haftungsverhältnissen zwischen der Sparkasse KölnBonn und dem jeweiligen Beteiligungsunternehmen definiert. Der methodische Zugang basiert mit Ausnahme der Messung der Risiken aus den Verbundbeteiligungen auf einem Stellvertretermodell. Damit ordnet die Sparkasse die Beteiligungsrisiken der Kategorie des Marktpreisrisikos zu. Das Risikomodell basiert auf den historischen Daten der Stellvertreter der letzten 250 Handelstage.

Innerhalb des Beteiligungsrisikos stellen die Immobilienrisiken eine eigene Unterkategorie dar. Die Beteiligungsrisiken bilden die originären unternehmerischen Risiken der Sparkasse KölnBonn ab und beanspruchen bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von einem Jahr 186 Mio EUR (Geschäftsjahr 2007: 422 Mio EUR). Die Reduzierung des ausgewiesenen Risikobetrages resultiert nahezu vollständig aus einer Methodenanpassung im Bereich der Verbundbeteiligungen, die bislang sehr vorsichtig angesetzt waren. Risiken aus Verbands- und verbandsnahen Beteiligungen werden dabei jetzt nicht mehr über ein Stellvertretermodell, sondern mit Hilfe der Renditeverteilung dieser Beteiligungen gemessen. Auch der jetzige Risikoausweis für die Verbundbeteiligungen ist im Vergleich mit dem anderer Großsparkassen konservativer.

Die Risikosteuerung des Beteiligungsportfolios erfolgt im Rahmen der durch den Vorstand der Sparkasse KölnBonn beschlossenen Beteiligungsstrategie sowie im Rahmen von Verlust- und Risikolimiten für das Beteiligungsportfolio. Durchgeführt wird die Steuerung durch den Gesamtvorstand sowie über den Marktbereich Beteiligungen. Der Marktbereich Beteiligungen führt seine Aktivitäten im Rahmen eines Kreditentscheidungs- und Überwachungsprozesses auf Einzelbeteiligungsebene durch. Er bereitet dazu insbesondere die entscheidungsrelevanten Steuerungsaktivitäten der zuständigen Tochterunternehmen zur Entscheidung durch den Kompetenzträger auf. Beteiligungsentscheidungen trifft der Vorstand auf der Grundlage eines Zwei-Voten-Prozesses analog dem Kreditgeschäft.

Das Beteiligungsrisikocontrolling wird von einem marktunabhängigen Bereich vorgenommen. Dieser quantifiziert die Beteiligungsrisiken auf Portfolioebene und liefert der Geschäftsleitung im Rahmen des integrierten Risikoberichtes vierteljährlich eine separate detaillierte Übersicht über die Risikoposition. Die Bewertung der Beteiligungen und die Renditeberechnung erfolgt ebenfalls in einem marktunabhängigen Bereich im Rahmen der Konzernsteuerung. Die Beteiligungsrisiken stellen eine wesentliche Risikokategorie innerhalb der Sparkasse KölnBonn dar. Neben anderen Finanzbeteiligungen sind weitere wesentliche Risikotreiber die Risiken aus den Verbundbeteiligungen am Rheinischen Sparkassen- und Giroverband (RSGV), aus der Erwerbsgesellschaft Deutscher Sparkassen- und Giroverband öK (indirekte Beteiligung an der Landesbank Berlin Holding AG) und der RSL Rheinische Sparkassen Leasing Beteiligungsgesellschaft mbH & Co. KG. Mit einem Anteil von 37 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 58 Prozent) ist dies weiterhin die bedeutendste Risikokategorie. Dieser deutlich gesunkene Anteil der Verbundbeteiligungen am gesamten ausgewiesenen Risikobetrag resultiert aus der beschriebenen methodischen Änderung.

In die Quantifizierung des Immobilienrisikos fließen die Engagements der Immobilienbranche ein, die im Wesentlichen von der Entwicklung des Gewerbeimmobilienmarktes in der Region Köln/Bonn abhängig sind. Diese finden sowohl in der Haltung eigener Immobilien, der Projektentwicklung, in der Beteiligung an Immobilienunternehmen sowie in Form der An- und Vermietung von Immobilien statt. Die Steuerung der Geschäftsaktivitäten, insbesondere das notwendige Projekt- und Bestandscontrolling, findet dabei in Tochtergesellschaften statt. Die genannten Geschäftstätigkeiten fließen in die Quantifizierung des Immobilienrisikos ein. Die methodischen Ansätze zur Bestimmung des Value-at-Risk aus Immobiliengeschäften wurden im Jahr 2008 erneut weiterentwickelt beziehungsweise modifiziert. Mit einem Anteil von 32 Prozent (Geschäftsjahr 2007: 21 Prozent) am Beteiligungsrisiko stellt das Risiko aus Investitionen in der Immobilienbranche neben den Verbundbeteiligungen eine wesentliche Unterkategorie dar.

Für erkannte Risiken insbesondere aus der Projektentwicklung und der Entwicklung einzelner Beteiligungsunternehmen haben wir über die bereits in den Vorjahren getroffene Vorsorge hinaus im Jahresabschluss 2008 Rückstellungen gebildet bzw. Wertberichtigungen gebucht. Darüber hinaus bestehende latente Risiken werden intensiv überwacht.

Mit Marktpreisrisiken werden die möglichen Gefahren bezeichnet, die durch Veränderungen von marktabhängigen Parametern wie Zinsen, Volatilitäten, Fremdwährungs- und Aktienkursen zu Verlusten führen können.

Marktpreisrisiken

Der Vorstand legt Marktpreisrisiko- und Verlustlimite für das Handels- und Anlagebuch auf der Basis des jeweils aktuellen Limitsystems fest. Zum Ende des Geschäftsjahres 2008 beanspruchten die Marktpreisrisiken der Sparkasse KölnBonn 81,2 Mio EUR (Vorjahr: 86,8 Mio EUR) bei einem unterstellten Konfidenzniveau von 99 Prozent und einer Haltedauer von 10 bis 60 Tagen. Marktpreisrisikolimits sind selbstverzehend definiert, das heißt, eingetretene Barwertverluste reduzieren automatisch das Marktpreisrisikolimit um den Barwertverlust. Dadurch ist sichergestellt, dass bei auftretenden Barwertverlusten gegebenenfalls Risikopositionen eingeschränkt oder abgebaut werden müssen. Aufgrund der Entwicklungen an den Geld- und Kapitalmärkten in 2008 vor dem Hintergrund der Finanz- und Wirtschaftskrise wurden Teile des Wertpapierbestandes vom Liquiditätsbestand in das Anlagevermögen umgewidmet. Damit wurde der Illiquidität dieser Positionen Rechnung getragen mit der Absicht, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die damit einhergehende Anpassung der Risikomessung Anfang 2009 (Haltedauer 10 bis 250 Tage) führte in Summe zu einem erhöhten Ausweis der beanspruchten Marktpreisrisiken mit 279,1 Mio EUR.

Maßnahmen zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos innerhalb des Anlagebuchs verantwortet der Finanz- und Dispositionsausschuss. Darüber hinaus trifft er Strukturvorgaben für das Geschäftsfeld Treasury, hier insbesondere das Aktiv-/Passivmanagement sowie für die strategischen Anlagen der Sparkasse KölnBonn. Das operative Management der Marktpreisrisikoposition des Anlagebuchs obliegt dem Aktiv-/Passivmanagement im Rahmen der vom Finanz- und Dispositionsausschuss getroffenen Entscheidungen.

Nennenswerte offene Währungspositionen werden aufgrund des Geschäftsmodells der Sparkasse KölnBonn nicht unterhalten. Ergeben sich dennoch offene Positionen, werden diese kurzfristig geschlossen. Währungsrisiken stellen daher kein wesentliches Risiko für die Sparkasse KölnBonn dar. Für Aktienpreisrisiken gelten die gleichen Bedingungen, sodass diese ebenfalls kein wesentliches Risiko darstellen. Abweichend vom sonstigen Vorgehen wird für die Spezialfonds der Sparkasse KölnBonn die Risikorechnung auf Basis der vorgegebenen Benchmark durchgeführt.

Die Bereiche Treasury (Handel), Abwicklung/Kontrolle, Rechnungswesen und Risikocontrolling sind organisatorisch und funktional getrennt.

Das Risikocontrolling überwacht und berichtet die vom Gesamtvorstand beziehungsweise Überwachungsvorstand festgelegten Limite täglich. Grundlage für die Ermittlung der Risikopositionen sind die täglich zu Marktpreisen bewerteten Bestände. Darüber hinaus wird über das Ergebnis der Geschäftstätigkeit berichtet.

Marktpreisrisiken werden auf Basis eines für aufsichtsrechtliche Zwecke zugelassenen internen Modells täglich identifiziert und gemessen. Methodisch erfolgt die Messung des Marktpreisrisikos als Value-at-Risk mittels eines Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Zinsänderungsrisiken stellen eine wesentliche Unterkategorie der Marktpreisrisiken dar. Risiken aus Volatilitätsänderungen sind hingegen von untergeordneter Bedeutung.

Verlustrisiken werden auch unter der Annahme extremer Marktentwicklungen (Stressszenarien) täglich untersucht. Zur Deckung wird ein Stress-Risikolimit bereitgestellt. Die Stresstests sind instrumentspezifisch ausgelegt, das heißt, es existieren unterschiedliche Szenarien für Aktien, Währungen und Zinsen. Im Zinsbereich werden neben Parallelverschiebungen der Zinsstrukturkurve ebenfalls Drehungen, Inversionen und Spread-Veränderungen betrachtet.

Die angemessene Beurteilung der Marktpreisrisiken erfordert eine dem Umfang, der Komplexität und dem Risikogehalt entsprechende kontinuierliche Verfeinerung und Weiterentwicklung der Systeme und Methoden. Dies stellt eine der zentralen Tätigkeiten des Risikocontrollings der Sparkasse KölnBonn dar.

Die Modellierung des Zinsrisikos basiert auf einem Varianz-Kovarianz-Ansatz in Delta-Gamma-Näherung. Eingangsdaten sind Volatilitäten und Korrelationen eines anerkannten externen Datenanbieters sowie Positionsdaten (Sensitivitäten) der Sparkasse KölnBonn. Die wichtigste Prämisse ist eine endliche Anzahl von Risikofaktoren, die einem Markow-Prozess folgen. Optionen fließen über ihr Gamma in die Value-at-Risk-Schätzung ein. Das allgemeine Marktpreisrisiko, das aus dem Zinsrisiko und dem Liquiditäts-Spread-Risiko besteht, wird mit dem Credit-Spread-Risiko aggregiert. Hierbei wird Unkorreliertheit zwischen beiden Risikoarten angenommen.

Die Barwertveränderung des Zinsbuchs aufgrund des Zinsschocks gemäß § 24 Absatz 1 des Kreditwesengesetzes (KWG) hat sich wie folgt entwickelt:

	31.12.2007	31.12.2008
Barwertveränderung	5,2%	0,5%

Die deutliche Verbesserung der Kennzahl ist im Wesentlichen bedingt durch die in 2008 erfolgte Reduzierung der Spezialfonds im Hause der Sparkasse KölnBonn. Zu jedem Messzeitpunkt im Jahre 2008 lag die ermittelte Barwertveränderung in Relation zu den Eigenmitteln deutlich unter der aufsichtsrechtlichen Grenze von 20 Prozent.

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Schäden, die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren, Mitarbeitern, der internen Infrastruktur oder infolge externer Einflüsse eintreten. Diese Definition umfasst ebenfalls die Rechtsrisiken. Durch das bewusste Eingehen von Adressenausfall-, Marktpreis- und Zinsänderungsrisiken generiert die Sparkasse KölnBonn wesentliche bankgeschäftliche Erträge. Im Gegensatz dazu treten operationelle Risiken im Rahmen der Abwicklung ihrer Geschäftstätigkeit auf.

Operationelle Risiken

Die Identifikation von operationellen Risiken beruht im Wesentlichen auf der ex-post-Betrachtung eingetretener Schadensfälle im Rahmen einer Schadensfalldatenbank, der ex-ante-Betrachtung möglicher Schadensszenarien und der Teilnahme am Datenpooling des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes.

Instrumente im Rahmen der Strategie zur Vermeidung beziehungsweise Abwälzung von operationellen Risiken bestehen unter anderem aus einem IT-Notfallkonzept, der Optimierung der Geschäftsprozesse und dem Abschluss von Versicherungen. Durch den vierteljährlich erstellten integrierten Risikobericht wird der Vorstand über operationelle Risiken informiert. Die Steuerung der operationellen Risiken obliegt dem Ausschuss Operationelles Risiko.

Als wesentliches Geschäftsrisiko hat die Sparkasse KölnBonn das Absatzrisiko identifiziert, welches sie als mögliche Verluste aufgrund von unerwarteten Nachfrageänderungen in den Kundengeschäftsfeldern definiert.

Geschäftsrisiken

Auf Basis eines Ertrags-/Kosten-Volatilitätsmodells werden die Geschäftsrisiken in den Kundengeschäftsfeldern als Value-at-Risk abgeschätzt. Sie bilden einen Teil des ökonomischen Risikokapitals, das seine Berücksichtigung in der Gesamtbankrisikosteuerung, das heißt im Rahmen der Risikotragfähigkeitsanalyse, findet. Extreme Marktbewegungen werden über Szenariomodelle analysiert.

Beim Liquiditätsrisiko unterscheidet die Sparkasse KölnBonn zwischen dem Liquiditätsrisiko im engeren Sinne (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), dem Abrufisiko, dem Refinanzierungsrisiko, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Liquiditätsrisiko aus Leistungsstörungen.

Liquiditätsrisiken

Die Sparkasse KölnBonn führt neben der Betrachtung angemessener Verhältniskennzahlen (Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung sowie Beobachtungskennzahlen) regelmäßige Szenarioanalysen durch. Die Liquiditätsrisikomessung erfolgt auf Basis einer Liquiditätsablaufbilanz. Die Risikomessung wird durch Stressszenario-Betrachtungen ergänzt. Aus der Analyse der Verhältniskennzahlen, der Liquiditätsablaufbilanz sowie der Stresstestergebnisse, die in einem monatlichen Turnus an den Gesamtvorstand und zuständige Entscheidungsträger in der zweiten Führungsebene berichtet werden, können, unter der Hinzunahme von Geld- und Kapitalmarkteinschätzungen Steuerungsmaßnahmen bis hin zur Auslösung des Notfallplans abgeleitet werden.

Das Zahlungsunfähigkeitsrisiko wird künftig zusätzlich auf Basis der Liquiditätsablaufbilanz begrenzt. Jedem Laufzeitband der Liquiditätsablaufbilanz wird ein Limit zugeordnet, bis zu dessen Höhe aggregierte Zahlungsansprüche an die Sparkasse begrenzt sind. Die Höhe der Limite wird getrennt aus dem Liquiditätsbeschaffungspotential der Sparkasse KölnBonn unter normalen sowie extremen Marktbedingungen abgeleitet.

Die Steuerung des Liquiditätsrisikos erfolgt im Wesentlichen über das Halten von liquiden Aktiva sowie über die Strukturierung der Passivseite. Die Planung der Refinanzierung basiert auf der Liquiditätsablaufbilanz, den gegebenen Refinanzierungspotenzialen sowie geplanten Aktivitäten in den Geschäftsfeldern. Die Steuerung wird fortlaufend überwacht und die Planungsprämissen gegebenenfalls angepasst.

Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung	31.12.2007	31.03.2008	30.06.2008	30.09.2008	31.12.2008
Liquiditätskennziffer	2,4	2,1	2,1	2,0	1,4

Beobachtungskennzahlen nach Restlaufzeiten per 31.12.2008	täglich fällig bis 1 Monat	über 1 Monat bis 3 Monate
	Laufzeitband 1	Laufzeitband 2
Beobachtungskennzahl	1,4	1,2

Die bankaufsichtliche Liquiditätskennzahl gemäß Liquiditätsverordnung lag zum Jahresende mit 1,4 deutlich über dem Mindestwert von 1,0. Im Vergleich zum Stichtag 30. September 2008 ist der Rückgang um 0,6 auf die Umwidmung von Wertpapieren des Umlaufvermögens in das Anlagevermögen zurückzuführen. Die darüber hinaus für weitere Beobachtungszeiträume zu berechnenden Kennzahlen, für die keine Mindestwerte vorgegeben sind, deuten nicht auf zu erwartende Liquiditätsengpässe hin. Auch während der seit nunmehr anderthalb Jahren andauernden Finanzmarktkrise zeichnet sich die Sparkasse KölnBonn aufgrund ihrer vorsichtigen, vorausschauenden Refinanzierungsstrategie durch ausreichende langfristige Refinanzierungsmittel aus. Darüber hinaus verfügt sie über ein freies Pfanddepot bei der Europäischen Zentralbank in Höhe von 2,0 Mrd EUR sowie über ein freies Deckungsstockvolumen von 1,4 Mrd EUR. Beide Refinanzierungsquellen können bei Bedarf weiter erhöht werden. Die Sparkasse KölnBonn wäre somit in der Lage, einen unerwartet auftretenden, großen Mittelabfluss, wie er in Szenarien gemäß den Mindestanforderungen an das Risikomanagement zu simulieren ist, kurzfristig zu kompensieren. Die Zahlungsfähigkeit der Sparkasse KölnBonn war während des gesamten Geschäftsjahres 2008 ausreichend gesichert.

Sicherungsgeschäfte

Die Sparkasse KölnBonn steuert die Einhaltung der Risikolimits, insbesondere für Marktrisikopositionen, auch durch derivative Finanzinstrumente. Diese werden im handelsrechtlichen Abschluss mit den Grundgeschäften zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die deutsche Rechnungslegung schreibt grundsätzlich die strenge Einzelbewertung sowie eine imparitätische Behandlung von nicht realisierten Gewinnen und Verlusten vor.

In Kreditinstituten führt diese Vorgehensweise bei vielen Transaktionen zu einer Abweichung des betriebswirtschaftlichen Erfolges im Vergleich zum handelsrechtlichen Jahresabschluss. Daher wurden die Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung (GoB) in der Rechnungslegungspraxis insoweit fortentwickelt, als die Bildung von Bewertungseinheiten erlaubt wird. Durch die Bildung von Bewertungseinheiten werden die Einzelbewertungsergebnisse aus den in die Bewertungseinheit einbezogenen Geschäften miteinander verrechnet, soweit die Aufwendungen durch die Erträge aus gegenläufigen Geschäften gedeckt sind.

Die Bildung von Bewertungseinheiten (siehe Risikostrategie/Risikomanagement) wird im Zentralbereich "Geld- und Kapitalmärkte/Treasury" initiiert. Die Kontrolle und Dokumentation der Bewertungseinheiten erfolgt im Zentralbereich "Finanzen und Controlling".

Neben den oben genannten Micro-Hedges werden auf Gesamtbankebene zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken im Anlagebuch Macro-Hedges abgeschlossen. Die Sparkasse KölnBonn überträgt mittels interner Geschäfte die Marktpreisrisiken des Anlagebuches in das Handelsbuch. Im Handelsbuch werden die Risiken gesteuert und abgesichert. Entsprechend den Hauptrisikofaktoren werden handelsrechtliche Bewertungseinheiten auf Portfolioebene gebildet. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Die internen Geschäfte werden dabei zu marktgerechten Konditionen zwischen den rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn abgeschlossen und grundsätzlich den externen Geschäften gleichgestellt.

Im Anhang zum Jahresabschluss werden unter Punkt III "Sonstige Angaben" die internen Geschäfte und die Abbildung der Finanzinstrumente des Handelsbuches in Portfolios näher erläutert. Die extern kontrahierten Sicherungsderivate sind aus der Übersicht im Anhang unter "Sicherungsderivate" ersichtlich.

D. Ausblick

Die nachfolgenden Einschätzungen haben Prognosecharakter. Daher können die tatsächlichen zukünftigen Ergebnisse wesentlich von den zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichtes getroffenen Erwartungen über die voraussichtliche Entwicklung abweichen.

Die vorliegenden Stimmungsindikatoren und das globale Konjunkturmilieu lassen erwarten, dass Deutschland ebenso wie die meisten Industrie- und Schwellenländer einen tiefen Wirtschaftseinbruch erfahren wird. Mindestens bis in den Sommer hinein ist mit rückläufigen Zahlen zu rechnen. Vor allem die Exporttätigkeit dürfte wegen der rezessiven Konjunkturentwicklungen in den großen Industrieländern und des ausgeprägten Abschwungs in vielen Schwellenländern kräftige Einbußen erleiden. Der anhaltende Rückgang der Kapazitätsauslastung wird voraussichtlich in Verbindung mit den geschmälernten Absatzaussichten zu einem Nachlassen der Investitionstätigkeit führen. Ausgelöst durch Konjunkturprogramme dürfte 2009 der Anteil der öffentlichen Investitionen hingegen einen massiven Aufwärtstrend erfahren. Der durch die niedrige Inflationsrate mögliche Anstieg der real verfügbaren Einkommen der privaten Haushalte könnte zudem positive Auswirkungen auf die Wohnungsbauinvestitionen haben und zusätzlich durch das relativ günstige Zinsniveau auf dem Hypothekenmarkt gestützt werden. Der private Konsum sollte 2009 zusätzlich durch steuerliche Entlastungen und erhöhte Transferzahlungen positive Impulse erhalten.

Der Arbeitsmarkt wird sich von der konjunkturellen Entwicklung nicht lösen können. Nachdem die Kehrtwende zu einer negativen Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt zum Jahreswechsel 2008/2009 vollzogen wurde, dürfte die Arbeitslosigkeit im Jahresverlauf ansteigen. Zunächst dürften noch viele Unternehmer durch Kurzarbeit oder den Abbau von Arbeitszeitguthaben versuchen, die Stammbeschäftigung zu halten. Sollten sich die Konjunkturerwartungen im Jahresverlauf weiter verschlechtern, muss mit einem schnelleren Beschäftigungsabbau gerechnet werden.

Die Inflationsentwicklung dürfte 2009 wesentlich moderater sein als im Vorjahr. Wegen des konjunkturbedingten Nachfrageeinbruchs beim Öl und anderen wichtigen Rohstoffen sind von dieser Seite bis zur Jahresmitte 2009 kaum inflationstreibende Effekte zu erwarten. Ebenso dürften sich keine nennenswerten Preissteigerungseffekte über Lohnzuwächse einstellen und die Preisüberwälzungsspielräume der Unternehmen begrenzt bleiben.

Die Europäische Zentralbank hat angesichts einer schwachen Konjunkturentwicklung und des Rückgangs der Inflationsrisiken Spielräume, die Leitzinsen im ersten Halbjahr 2009 auf ein historisch niedriges Niveau zu senken. Generell dürften die Zentralbanken ihren expansiven Kurs beibehalten, um den Finanzsektor zu stabilisieren und die Realwirtschaft nicht zu belasten.

Vor diesem konjunkturellen Hintergrund und mit Blick auf die hohen Belastungen des Jahres 2008 geht die Sparkasse KölnBonn hinsichtlich ihrer Geschäftsentwicklung und der Ergebnissituation mit folgenden Erwartungen in das neue Geschäftsjahr:

Wir sehen eine weiterhin stabile Entwicklung des Kundengeschäftes, die von dem hohen Vertrauenszuschuss der Sparkassen angesichts der Finanzmarktkrise und einer festen Verankerung im mittelständischen Firmenkundengeschäft profitiert.

Insgesamt erwarten wir eine Verbesserung der Ertragslage durch Konzentration auf das originäre Sparkassengeschäft. Im zinsabhängigen Geschäft, als weiterhin bedeutendster Ertragsquelle, geht die Sparkasse KölnBonn von einem steigenden Zinsüberschuss durch eine Belebung vor allem des Kundenkreditgeschäftes aus. So hat die Sparkasse ein Sonderkreditprogramm für das gewerbliche Kreditgeschäft aufgelegt, welches mit einem Volumen von 1 Mrd. EUR dotiert ist. Aufgrund der Versteilung der Zinsstrukturkurve geht die Sparkasse KölnBonn in den nächsten zwei Jahren von höheren Erträgen aus Fristentransformation aus. Belastet wird der Zinsüberschuss in den nächsten Jahren durch die Zinsaufwände für die Eigenkapitalausweitung von jährlich rund 60 Mio. EUR.

Das Provisionsergebnis könnte sich bei einem allmählichen Vertrauensrückgewinn an den Kapitalmärkten gegenüber dem Ergebnis des Jahres 2008 verbessern.

Der Verwaltungsaufwand wird gegenüber dem Jahr 2008 nur leicht steigen. Im Personalaufwand werden die Tarifsteigerungen durch den geplanten Personalabbau nicht komplett kompensiert werden können. Im allgemeinen Verwaltungsaufwand wird durch konsequentes Kostenmanagement mit nahezu gleichen Kosten gerechnet.

Die Kreditrisikovorsorge dürfte ansteigen, dies aber voraussichtlich moderat, da die Bewertungsnotwendigkeiten dem konjunkturellen Verlauf typischerweise mit zeitlichem Abstand folgen. Die Sparkasse unterstellt in ihren Planungen, dass die Unsicherheit an den Kapitalmärkten jedenfalls nicht weiter zunehmen wird. In Verbindung mit der Erwartung, dass es nicht zu nennenswerten dauerhaften Wertminderungen bei den Wertpapieren des Anlagevermögens kommt, wird von einer moderaten Risikobelastung für das Bewertungsergebnis auf Wertpapiere ausgegangen.

Im Beteiligungsbereich gehen wir nach den erheblichen Belastungen der beiden vergangenen Jahre von einer deutlichen Entlastung der Gewinn- und Verlustrechnung aus. Obwohl die Risikovorsorge mit größter Sorgfalt gebildet wurde, verkennen wir dabei nicht, dass in einigen Positionen des Beteiligungsportfolios beziehungsweise – aufgrund der im jetzigen Stadium weiter bestehenden erheblichen Unwägbarkeiten – dem Projekt Rheinparkmetropole noch latente Risiken liegen.

Unter den genannten Rahmenbedingungen erwartet die Sparkasse KölnBonn für 2009 ein positives Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit.

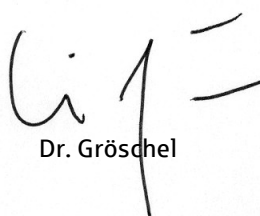
Innerhalb der nächsten zwei Jahre erwartet die Sparkasse KölnBonn, dass bei einer Stabilisierung des Finanzmarktumfeldes eine weitere deutliche Ergebnisverbesserung erzielt wird, die sich in einer Entlastung der Cost-Income-Ratio sowie einem verbesserten Ergebnis aus der normalen Geschäftstätigkeit widerspiegeln soll. Hierzu wurden im Rahmen eines Wachstums- und Ertragsverbesserungsprogramms im laufenden Geschäftsjahr für die einzelnen Geschäftsbereiche detaillierte Maßnahmen erarbeitet mit dem erklärten Ziel, mit der Umsetzung das operative Ergebnis aus dem Kundengeschäft Jahr für Jahr zu steigern.

Köln, den 31. März 2009

Sparkasse KölnBonn
Der Vorstand



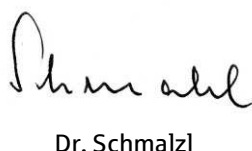
Grzesiek



Dr. Gröschel



Rindermann



Dr. Schmalzl



Dr. Siemons



Voigt

Jahresabschluss (HGB)

zum 31. Dezember 2008 der Sparkasse KölnBonn

Land Nordrhein-Westfalen • Regierungsbezirk Köln

Aktiva

				31.12.2007
	EUR	EUR	EUR	TEUR
1. Barreserve				
a) Kassenbestand		175.132.101,65		187.309
b) Guthaben bei der Deutschen Bundesbank		305.854.545,81		434.958
			480.986.647,46	622.267
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei der Deutschen Bundesbank zugelassen sind				
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen		-,-		-
b) Wechsel		-,-		-
			-,-	-
3. Forderungen an Kreditinstitute				
a) täglich fällig		478.134.206,23		379.745
b) andere Forderungen		2.198.305.461,32		2.663.203
			2.676.439.667,55	3.042.948
4. Forderungen an Kunden			21.777.721.757,30	20.420.957
darunter:				
durch Grundpfandrechte gesichert EUR 8.522.483.872,00				(8.070.818)
Kommalkredite EUR 1.931.724.050,71				(1.835.434)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere				
a) Geldmarktpapiere				
aa) von öffentlichen Emittenten		-,-		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	-,-		(-)
ab) von anderen Emittenten		273.781.991,18		-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	197.174.872,10		(-)
			273.781.991,18	-
b) Anleihen und Schuldverschreibungen				
ba) von öffentlichen Emittenten		357.957.509,07		337.984
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	340.498.910,95		(334.103)
bb) von anderen Emittenten		3.219.442.398,99		3.565.244
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	EUR	2.636.815.345,67	3.577.399.908,06	3.903.228
				(2.883.544)
c) eigene Schuldverschreibungen		84.503.230,64		67.025
			3.935.685.129,88	3.970.253
Nennbetrag	EUR	86.296.000,00		(71.403)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere			937.682.768,47	2.301.616
7. Beteiligungen			528.385.999,97	535.709
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	1,00		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-		(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen			106.982.676,00	198.484
darunter:				
an Kreditinstituten	EUR	-,-		(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten	EUR	-,-		(-)
9. Treuhandvermögen			39.405.480,07	41.259
darunter: Treuhandkredite	EUR	39.405.480,07		(41.259)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch			-,-	-
11. Immaterielle Anlagewerte			1.099.640,33	1.808
12. Sachanlagen			60.053.716,19	72.438
13. Sonstige Vermögensgegenstände			132.891.741,03	293.094
13a. Steuerabgrenzungsposten gemäß § 274 Absatz 2 HGB			62.500.000,00	-
14. Rechnungsabgrenzungsposten			80.258.669,84	103.975
Summe der Aktiva			30.820.093.894,09	31.604.808

1.1. - 31.12.2007			
	EUR	EUR	TEUR
1. Zinserträge aus			
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften	1.289.696.133,28		1.211.078
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen	192.463.915,31		184.357
		1.482.160.048,59	1.395.435
2. Zinsaufwendungen		1.080.629.492,84	1.031.713
		401.530.555,75	363.722
3. Laufende Erträge aus			
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren		53.871.787,41	89.688
b) Beteiligungen		5.709.833,08	8.537
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen		599.429,20	1.705
		60.181.049,69	99.930
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen		-,-	-
5. Provisionserträge	157.739.281,49		159.064
6. Provisionsaufwendungen	21.264.850,68		18.939
		136.474.430,81	140.125
7. Nettoertrag aus Finanzgeschäften		16.493.431,27	25.295
8. Sonstige betriebliche Erträge		128.370.916,65	85.526
9. Erträge aus der Auflösung von Sonderposten mit Rücklageanteil		606.644,00	-
		743.657.028,17	714.598
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen			
a) Personalaufwand			
aa) Löhne und Gehälter	202.946.124,69		198.554
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	61.113.366,34		60.616
darunter: für Altersversorgung		264.059.491,03	259.170
EUR 22.576.751,49			(23.940)
b) andere Verwaltungsaufwendungen		262.773.809,77	242.368
		526.833.300,80	501.538
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen		9.596.039,13	13.290
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen		153.108.766,42	81.165
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft		87.356.623,50	-
13a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken		-,-	100.000
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft		-,-	94.669
14a. Entnahme aus dem Fonds für allgemeine Bankrisiken		112.000.000,00	-
		24.643.376,50	5.331
15. Abschreibungen und Wertberichtigungen von Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		343.094.456,41	117.411
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere		-,-	-
		343.094.456,41	117.411
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme		2.609.870,61	54
18. Einstellungen in Sonderposten mit Rücklageanteil		-,-	-
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit		- 266.942.028,70	- 4.191
20. Außerordentliche Erträge		-,-	-
21. Außerordentliche Aufwendungen		-,-	-
22. Außerordentliches Ergebnis		-,-	-
23. Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		69.082.849,41	5.312
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen		218.664,84	702
		68.864.184,57	4.610
25. Jahresfehlbetrag (Vorjahr: Jahresüberschuss)		- 198.077.844,13	419
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr		-,-	-
		- 198.077.844,13	419
27. Entnahmen aus Gewinnrücklagen			
a) aus der Sicherheitsrücklage	159.500.000,00		-
b) aus anderen Rücklagen		-,-	-
		159.500.000,00	-
28. Entnahmen aus Genussrechtskapital		40.587.937,26	-
29. Bilanzgewinn		2.010.093,13	419

I Allgemeine Angaben

Der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn wurde unter Beachtung der Vorschriften des Handelsgesetzbuches (HGB) sowie der Verordnung über die Rechnungslegung der Kreditinstitute (RechKredV) aufgestellt.

In Ausübung des Wahlrechtes nach § 11 Satz 3 RechKredV enthalten die zu Posten oder Unterposten der Bilanz nach Restlaufzeiten gegliederten Beträge keine anteiligen Zinsen.

II Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Bilanzierungsmethoden wurden im Jahresabschluss 2008 hinsichtlich der erstmaligen Aktivierung latenter Steuern sowie der getrennten Bilanzierung der in strukturierten Wertpapieren enthaltenen Credit Default Swaps geändert. Änderungen der Bewertungsmethoden ergaben sich nicht. Aufgrund der Verfassung der Finanzmärkte haben wir für den überwiegenden Teil der Wertpapiere die ursprüngliche Zweckbestimmung geändert und eine Umwidmung in das Anlagevermögen vorgenommen. Weitere Informationen enthalten die folgenden Abschnitte.

Der Ausweis der Forderungen an Kreditinstitute und Kunden einschließlich Schuldscheindarlehen des Anlagebuches und Namensschuldverschreibungen erfolgt zum Nennwert, vermindert um Wertberichtigungen. Die Schuldscheindarlehen des Handelsbuches wurden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert.

Bei der Auszahlung von Darlehen einbehaltene Disagien beziehungsweise in Rechnung gestellte Agien wurden kapitalanteilig nach der Zinsstaffelmethode auf deren Darlehenslaufzeit beziehungsweise die Festzinsbindungsdauer verteilt.

Laufzeitzinsdarlehen und Bestandswechsel wurden zum Zeitwert bilanziert. Sie wurden zu effektiven Hereinnahmesätzen abgezinst.

Von Dritten erworbene Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen wurden mit den Anschaffungskosten angesetzt.

Erkennbaren Ausfallrisiken aus dem Kreditgeschäft wurde in Höhe des zu erwartenden Ausfalls durch die Bildung angemessener Einzelwertberichtigungen oder Rückstellungen Rechnung getragen. Ferner wurden aus der Erfahrung der Forderungsausfälle der letzten fünf Jahre Pauschalwertberichtigungen für den latent gefährdeten Forderungsbestand gebildet. Erstmals bilanziert die Sparkasse KölnBonn zusätzlich eine pauschale Länderrisikovorsorge für die erfahrungsgemäß ausfallgefährdeten, nicht schon einzelwertberichtigten Forderungen gegenüber ausländischen Staaten beziehungsweise Schuldner in ausländischen Staaten.

Die Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 3 HGB bewertet. Dabei wurde von der Möglichkeit der Durchschnittsbewertung Gebrauch gemacht.

Für die in den Posten Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" sowie Aktiva 6 "Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Wertpapiere des Umlaufvermögens wurden aufgrund des Wertaufholungsgebotes gemäß § 280 Absatz 1 HGB Zuschreibungen auf den Kurswert vom 30. Dezember 2008 vorgenommen beziehungsweise höchstens auf die Anschaffungskosten angesetzt.

Die Sparkasse KölnBonn hat bestimmte Wertpapiere (insbesondere ABS-Strukturen (Asset Backed Securities), Spezialfonds und sonstige Gläubigerpapiere) des Liquiditätsbestandes in das Anlagevermögen umgewidmet. Die Bewertung der wie Anlagevermögen behandelten Wertpapiere erfolgt fortan nach dem gemilderten Niederstwertprinzip gemäß § 253 Absatz 2 Satz 3 HGB. Mit der Umwidmung dieser Wertpapiere ist eine Dauerhalteabsicht verbunden.

Eine dauerhafte Wertminderung liegt bei Schuldverschreibungen dann vor, wenn zum Bilanzstichtag davon auszugehen ist, dass vertragsgemäße Leistungen nicht oder nicht in dem zum Erwerbszeitpunkt erwarteten Umfang erbracht werden. Um dies zu beurteilen, wurden aktuelle Bonitätsbeurteilungen herangezogen. Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (u. a. ABS) wurde anhand aktueller Investorenreports ermittelt, ob die den eigenen Rechten nachrangigen Teile der Emission sowie die vorhandenen Sicherheiten voraussichtlich ausreichen, um die eingetretenen und erwarteten Verluste zu decken.

Kreditgeschäft

Wertpapiere

Sofern dies während der voraussichtlichen Restlaufzeit der Emission nicht mehr zu erwarten ist, haben wir eine dauerhafte Wertminderung vorgenommen. Unabhängig davon sind Wertminderungen von Schuldverschreibungen bis zum Rückzahlungswert stets dauerhaft. Wertminderungen von Investmentfondsanteilen des Anlagevermögens wurden nur dann nicht als dauerhaft behandelt, wenn im Fondsvermögen enthaltene Schuldverschreibungen mit hoher Wahrscheinlichkeit Rückzahlungsgewinne erwarten lassen, die den Wertverlust der Investmentfondsanteile mindestens ausgleichen. In allen anderen Fällen wurde eine dauerhafte Wertminderung vorgenommen.

Für Wertpapiere des Umlaufvermögens wurde stets der niedrigere beizulegende Wert angesetzt ("strenges Niederstwertprinzip").

Für die Wertpapiere haben wir untersucht, ob zum Bilanzstichtag ein aktiver Markt bestand oder der Markt als inaktiv anzusehen war. Dabei haben wir die Marktverhältnisse in enger zeitlicher Umgebung zum Bilanzstichtag einbezogen.

Einen aktiven Markt haben wir unterstellt, wenn Marktpreise von einer Börse, einem Händler oder einer Preisserviceagentur leicht und regelmäßig erhältlich sind und auf aktuellen und regelmäßig auftretenden Markttransaktionen beruhen. Aktive Märkte haben wir im Wesentlichen für börsennotierte Aktien und Staatsanleihen festgestellt.

Für an einem aktiven Markt gehandelte Wertpapiere wurde der Börsen-/Marktpreis zum Abschlussstichtag als beizulegender (Zeit-)Wert verwendet.

Insbesondere aufgrund der Finanzmarktkrise waren jedoch die Märkte für wesentliche Teile unseres zinsbezogenen Wertpapierbestandes zum Bilanzstichtag als nicht aktiv anzusehen. In diesen Fällen haben wir – sofern auch keine Informationen über jüngste Transaktionen in diesen oder vergleichbaren Wertpapieren vorlagen – ein Bewertungsmodell verwendet. Hinsichtlich unseres ABS-Portfolios weisen wir auch auf die gesonderten Erläuterungen hin.

Die modellbasierte Bewertung erfolgte mit Hilfe des Discounted-Cashflow-Verfahrens ("DCF-Modell"). Dieses Verfahren basiert auf der Abzinsung der aus den jeweiligen Wertpapieren erwarteten Cashflows mit einem geeigneten Zins. Der Schätzung der Cashflows wurden grundsätzlich die vertraglichen Regelungen über die Zins- und Tilgungszahlungen zugrunde gelegt. Cashflows, die aus variabel verzinslichen Instrumenten resultieren, wurden auf der Basis von Forward-Zinssätzen geschätzt. Die Wahrscheinlichkeit zukünftiger Ausfälle wurde durch einen Risikozuschlag im Diskontierungszins abgebildet.

Der Diskontierungszins setzt sich aus einem Basiszins und einem Risikozuschlag ("Spread") zusammen. Für die Bestimmung der Parameter haben wir vorrangig am Markt beobachtbare Werte verwendet. Als Basiszins haben wir deshalb die für den Interbankenhandel mit Zins-swaps am Markt beobachtbare Zinsstrukturkurve ("Swap-Kurve") verwendet.

Der Spread setzt sich im Wesentlichen aus einem Zuschlag für das Kreditrisiko des Emittenten (Credit Spread) und einem Zuschlag für das Liquiditätsrisiko (Liquidity Spread) zusammen.

Credit Spreads wurden nach Branche, Rating und Laufzeiten ermittelt. Diese wurden aus am Markt handelbaren Credit-Default-Swaps oder handelbaren Anleihen hergeleitet.

Hinsichtlich des Liquiditätsspreads zeichnen sich inaktive Märkte insbesondere dadurch aus, dass dieser nicht mehr aus tatsächlich zustande gekommenen Markttransaktionen abgeleitet werden kann. Die Sparkasse KölnBonn verwendet zwei Arten von Liquiditätsspreads. Der "Basis-Liquiditäts-Spread" soll sicherstellen, dass keine illiquide Anleihe einen geringeren Liquiditätsspread aufweist, als es dem Durchschnitt der liquiden Anleihen gleicher Kategorie nach Ausbruch der Bankenkrise entspricht. Dazu hat die Sparkasse eine Analyse der mittleren Geld-Brief-Spannen zuzüglich der einfachen Standardabweichung für unterschiedliche Wertpapierkategorien für den Zeitraum ab der Lehman-Insolvenz durchgeführt. Zusätzlich wird bei einer definierten Preisdifferenz zu einem Marktreferenzpreis ein emissionsabhängiger Liquiditätsspread verwendet.

Für Investmentfondsanteile haben wir grundsätzlich als beizulegenden (Zeit-)Wert den investimentrechtlichen Rücknahmepreis angesetzt.

Die Bewertung der Wertpapiere steht im Einklang mit dem Rechnungslegungshinweis RH 1.014 des IDW vom 09. Januar 2009.

Wertpapiere in Bewertungseinheiten mit derivativen Instrumenten und Wertpapiere in Portfolien wurden einer gesonderten Betrachtung unterzogen (vergleiche III "Sonstige Angaben").

Für Wertpapiere aus Verbriefungstransaktionen (ABS-Strukturen), für die zum Bilanzstichtag kein aktiver Markt mit handelbaren, liquiden Marktpreisen zur Findung eines beizulegenden Zeitwertes beobachtet werden konnte, wurde folgendes Bewertungsverfahren angewendet: Sofern für die Wertpapiere aktuelle Preisindikationen über Informationsdienste beziehungsweise Preisserviceagenturen wie "Markit" oder "Bloomberg" vorlagen, wurden diese zur Bewertung verwendet. Gleichzeitig vorhandene Bewertungen durch die Originatoren wurden zu Plausibilisierungszwecken herangezogen und in begründeten Einzelfällen der Bewertung zugrunde gelegt. Im Übrigen kam das folgende Bewertungsmodell zum Einsatz:

Nach dem "Durchschauprinzip" wurden für jede Struktur unter Berücksichtigung von Ausfallraten, Sicherheiten sowie der vertraglich vereinbarten Bedienungsreihenfolge ("Wasserfall") die jeweiligen erwarteten Cashflows ermittelt. Diese Cashflows wurden unter Verwendung von Credit Spreads für gleiche oder ähnliche Asset-Klassen, die von externen Anbietern (wie zum Beispiel JPMorgan Chase & Co.) bereitgestellt wurden, abgezinst. Dabei wurden die dem aktuellen (Instrumenten-)Rating entsprechenden Spreads zugrunde gelegt, sofern sich aus zeitnahen weiteren Informationen keine anderweitigen Erkenntnisse ergaben. Ratingveränderungen wurden im Einzelfall untersucht und – sofern sie als wertaufhellend anzusehen waren – in die Wertfindung einbezogen. Insgesamt beläuft sich der nach den beschriebenen Verfahren bewertete Bestand inklusive abgegrenzter Zinsen auf 946 Mio EUR.

Entsprechend der Stellungnahme des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW, HFA 22) werden im Jahresabschluss 2008 die in strukturierten Wertpapieren (ABS) enthaltenen Credit Default Swaps getrennt bilanziert und entsprechende Eventualverbindlichkeiten in der Bilanz unter dem Bilanzstrich Position 1. b) vermerkt. Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage ergaben sich aus der geänderten Bilanzierung nicht.

Die Beteiligungen und Anteile an verbundenen Unternehmen wurden mit den Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Abschreibungen wegen dauernder Wertminderung, bilanziert. Sofern Wertminderungen über die aktivierten Anschaffungskosten hinausgehen, wurden Rückstellungen für die nicht passivierten Einzahlungsverpflichtungen gebildet. Die Beteiligungsbewertung erfolgt grundsätzlich auf Basis der Vorgaben des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW RS HFA 10) nach dem Ertragswertverfahren. Andere Bewertungsmethoden kommen dann zum Einsatz, wenn die Art beziehungsweise der betragliche Umfang der Beteiligung dies rechtfertigen.

Gemäß der Empfehlung des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. (IDW, HFA 18 v. 06.09.2006) wurden nicht eingeforderte Einlagen nicht passiviert. Stattdessen wurden diese Einzahlungsverpflichtungen gemäß § 285 Nr. 3 HGB den im Anhang angabepflichtigen sonstigen finanziellen Verpflichtungen zugeordnet.

Die immateriellen Anlagewerte wurden zu Anschaffungskosten, vermindert um die planmäßigen linearen Abschreibungen, ausgewiesen. Ab dem Geschäftsjahr 2005 neu angeschaffte Software und Standardsoftware wurden entsprechend der Stellungnahme des Hauptfachausschusses (HFA 11) des Instituts der Wirtschaftsprüfer in Deutschland e.V. unter "Immaterielle Anlagewerte" (Bilanzposition 11) ausgewiesen.

Das Sachanlagevermögen wurde entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer im Wesentlichen linear abgeschrieben. In Einzelfällen wurde von der degressiven Abschreibung und auch – falls zulässig – vom planmäßigen Übergang der degressiven Abschreibung zur linearen Abschreibungsmethode Gebrauch gemacht. Die Abschreibungen von Neuanschaffungen im Bereich der Betriebs- und Geschäftsausstattung erfolgten pro rata temporis.

Vermögensgegenstände bis 1.000,00 EUR werden in Anlehnung an die steuerlichen Regelungen bilanziert. Dabei werden Vermögensgegenstände von geringerem Wert bis 150,00 EUR als Sachaufwand erfasst. Geringwertige Vermögensgegenstände mit Anschaffungskosten zwischen 150,00 EUR und 1.000,00 EUR werden in einen Sammelposten eingestellt, der über einen Zeitraum von fünf Jahren gewinnmindernd aufgelöst wird.

Mit Blick auf die vergleichbare Vorgehensweise im IFRS-Konzernabschluss sowie zu erwartende Änderungen des Bilanzrechts durch das Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (BilMoG) wurde in diesem Jahr erstmalig ein Abgrenzungsposten nach § 274 Absatz 2 HGB gebildet. Unabhängig von den zu erwartenden Änderungen durch das BilMoG erfolgte die Ermittlung dieses Postens ausschließlich nach den geltenden Regeln und Interpretationen des § 274 Absatz 2 HGB.

Bewertungsmodell ABS-Strukturen

Trennungspflichtige Credit Default Swaps

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Immaterielle Anlagewerte

Sachanlagen

Latente Steuern

	<p>Insbesondere wurden keine latenten Steuern für sogenannte "quasi permanente" Differenzen und für die zukünftige Wirkung steuerlicher Verlustvorträge gebildet. Soweit hinsichtlich steuerbilanzieller Wertansätze Rechtsunsicherheiten bestehen und aus diesen Sachverhalten aktive Steuerlatenzen resultieren würden, wurde aus Vorsichtsgründen auf eine Aktivierung der Beträge verzichtet. Auf Basis der Planungsrechnungen wird davon ausgegangen, dass es in Zukunft in Höhe des aktivierten Betrages zu einer Steuerentlastung kommen wird.</p>
Verbindlichkeiten	<p>Die Verbindlichkeiten wurden mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt und die aufgewendeten Disagien in den Rechnungsabgrenzungsposten auf der Aktivseite aufgenommen. Agioerträge wurden in der passiven Rechnungsabgrenzung dargestellt. Die Auflösung dieser aus den Unterschiedsbeträgen zwischen Auszahlungs- und Rücknahmebetrag entstandenen Positionen wurde entsprechend der Laufzeit der Verbindlichkeiten zeitanteilig verteilt.</p>
Rückstellungen	<p>Bei der gemäß dem kaufmännischen Vorsichtsprinzip vorzunehmenden Dotierung der Rückstellungen wurden alle erkennbaren Risiken für ungewisse Verpflichtungen und drohende Verluste aus schwebenden Geschäften in ausreichender Höhe berücksichtigt.</p> <p>Für die Finanzinstrumente des Anlagebuches wurden Rückstellungen über insgesamt 70.796.297,51 EUR und Rückstellungen für die Finanzinstrumente des Handelsbuches per Saldo in Höhe von 12.689.552,37 EUR gebildet. Der wesentliche Anteil (69,8 Mio EUR) der Rückstellungen für Finanzinstrumente des Anlagebuches entfällt auf die trennungspflichtigen Credit Defaults Swaps der ABS-Investments.</p> <p>Die Pensionsrückstellungen wurden auf der Grundlage der Heubeck-Richttafeln 2005 G berechnet. Die der Berechnung zugrunde liegenden Pensionsverpflichtungen wurden mit dem Anwartschaftsbarwert zum 31. Dezember 2008 und einem Rechnungszins von 4,0 Prozent angesetzt.</p> <p>Außerdem wurden Aufwandsrückstellungen gemäß § 249 Absatz 2 HGB für Einlagen mit jährlich ansteigenden Zinssätzen gebildet.</p>
Währungs-umrechnung	<p>Auf ausländische Währung lautende Vermögensgegenstände des Umlaufvermögens und Schulden sowie nicht abgewickelte Kassageschäfte wurden mit Kassakursen am Bilanzstichtag in EUR umgerechnet. Ausländische gesetzliche Zahlungsmittel wurden am Bilanzstichtag mit dem Sortenankaufskurs in EUR umgerechnet. Für am Abschlussstichtag nicht abgewickelte Termingeschäfte wurde der Terminkurs herangezogen. Fremdwährungsgeschäfte steuert die Sparkasse KölnBonn über eine Gesamtposition je Währung. Soweit diese Gesamtposition je Währung am Bilanzstichtag nur geringfügige betragliche Überhänge ausweist, wird sie als besondere Deckung (Vorjahr einfache Deckung) gemäß § 340h Absatz 2 HGB behandelt. Daher wurden alle Erträge und Aufwendungen aus der Währungsumrechnung in der Gewinn- und Verlustrechnung berücksichtigt. Für Bewertungsgewinne aus Fremdwährungsderivaten wurde ein Ausgleichsposten in Höhe von 1.780.954,41 EUR in der Bilanz (Aktiva 13) gebildet.</p>
Zinsergebnisse aus Derivaten	<p>Die Sparkasse KölnBonn kompensierte die Zinsergebnisse aus Derivaten in der Gewinn- und Verlustrechnung über alle gleichartigen Geschäfte. Dabei wurden die Zinszahlungen und die anteiligen Upfront-Payments zunächst brutto – getrennt nach den Derivaten des Anlagebuches, des Bondportfolios und des Derivateportfolios im Handelsbuch – über eigenständige Zinsaufwands- beziehungsweise Zinsertragskonten erfasst. Der Ausweis des Zinssaldos für die Anlagebuchderivate und für die Handelsbuchderivate des Bondportfolios erfolgte im Zinsergebnis (GuV-Position 1 beziehungsweise 2), der Ausweis des Zinssaldos für die Handelsbuchderivate des Derivateportfolios erfolgte im Nettoertrag aus Finanzgeschäften (GuV-Position 7).</p>
Close-out-Zahlungen	<p>Die Sparkasse KölnBonn hat im Rahmen der Steuerung des Nettoertrages aus Finanzgeschäften Swaps des Handelsbuches aufgelöst und zu aktuellen Marktkonditionen neu abgeschlossen. Die Vereinnahmung der Close-out-Zahlungen dieser Swaps in Höhe von rund 46 Mio EUR hat sich unter Berücksichtigung kompensatorischer Effekte aus der Portfoliobewertung mit zirka 20 Mio EUR positiv im Nettoergebnis aus Finanzgeschäften ausgewirkt.</p>
Unwiderrufliche Kreditzusagen	<p>In dem Posten 2. c) unter dem Bilanzstrich werden auch unwiderrufliche Kreditzusagen mit Ursprungslaufzeiten von unter einem Jahr mit angegeben.</p>

III Sonstige Angaben

Die Sparkasse KölnBonn schließt mit dem Ziel, Risiken – insbesondere Marktpreisrisiken – aus Positionen des Anlagebuches für eine zentrale Steuerung zusammen zu führen, in einzelnen Produktgruppen interne Geschäfte ab.

Unter internen Geschäften sind zu marktgerechten Konditionen abgeschlossene Transaktionen zwischen rechtlich unselbstständigen Organisationseinheiten der Sparkasse KölnBonn zu verstehen. Handelsrechtlich wurden interne Geschäfte grundsätzlich wie externe Geschäfte bewertet. Zins- und Prämienzahlungen blieben für Zwecke der Bilanzierung außer Ansatz.

Derivative Geschäfte, die Zins- oder Währungsrisiken sowie sonstige Preisrisiken aus Aktiv- und Passivgeschäften absichern, wurden mit den zugrunde liegenden Positionen zu Bewertungseinheiten zusammengefasst. Die zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken abgeschlossenen Zinsswap-Geschäfte wurden in die Gesamtbetrachtung des Zinsänderungsrisikos einbezogen und somit nicht einzeln bewertet.

Optionsgeschäfte wurden zum Marktpreis am 30. Dezember 2008 bewertet. Bei den Zinsbegrenzungsvereinbarungen und den Aktienoptionen wurden ebenfalls Bewertungseinheiten gebildet. Dabei wurden Bewertungsgewinne bis zur Höhe der Bewertungsverluste kompensiert. Verbleibende Gewinne blieben unberücksichtigt.

Strukturierte eigenemittierte Produkte wurden, soweit handelsrechtlich erforderlich, in ihre Einzelbestandteile zerlegt angesetzt.

Die Sparkasse KölnBonn bewertet den überwiegenden Teil ihrer Handelsgeschäfte im Rahmen von Portfolien. Zielsetzung der Portfoliobildung ist es, die betriebswirtschaftliche Ertragslage im handelsrechtlichen Jahresabschluss weitgehend wiederzugeben. Das Imparitätsprinzip bleibt auf der Ebene des Portfolios gewahrt. Im Rahmen der Portfoliobewertung bildete die Sparkasse KölnBonn Rückstellungen in Höhe von 33.466.852,26 EUR und einen Ausgleichsposten in Höhe von 355.135,50 EUR. Ergebnisse aus Derivaten im Handelsbuch, die nicht Bestandteil der Portfoliobewertung sind, werden im Nettoertrag aus Finanzgeschäften ausgewiesen.

Die Sparkasse KölnBonn ist Mitglied der Zusatzversorgungskasse der Stadt Köln (ZVK) sowie der Rheinischen Zusatzversorgungskasse (RZVK) und gehört jeweils dem im Umlageverfahren geführten Abrechnungsverband I an.

Die Zusatzversorgungskassen haben die Aufgabe, den Beschäftigten ihrer Mitglieder eine zusätzliche Alters-, Erwerbsminderungs- und Hinterbliebenenversorgung nach Maßgabe der jeweiligen Satzung und des Tarifvertrages über die zusätzliche Altersvorsorge der Beschäftigten des öffentlichen Dienstes (ATV-K) zu gewähren. Es handelt sich um eine beitragsorientierte Leistungszusage. Gemäß § 1 Absatz 1 Satz 3 BetrAVG steht die Sparkasse für die Erfüllung der zugesagten Leistung ein (Subsidiärhaftung im Rahmen einer mittelbaren Versorgungsverpflichtung).

Zum 31. Dezember 2000 wurde das frühere Gesamtversorgungssystem geschlossen und durch ein als Punktemodell konzipiertes Betriebsrentensystem ersetzt. Die Betriebsrenten werden jährlich um 1,0 Prozent jeweils zum 01. Juli erhöht. Die Höhe der Umlage und des Sanierungsgeldes werden auf der Basis gleitender Deckungsabschnitte, die jeweils mindestens einen Zeitraum von zehn Jahren (plus ein Überhangjahr) umfassen, regelmäßig (alle fünf Jahre) neu festgesetzt.

Auf die versorgungspflichtigen Entgelte über insgesamt 186,5 Mio EUR entfielen im Jahr 2008 Gesamtaufwendungen in Höhe von 15,8 Mio EUR.

Im Geschäftsjahr 2008 betrug der Umlagesatz bei der RZVK 4,25 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (Bemessungsgrundlage). Er bleibt im Jahr 2009 unverändert. Die RZVK erhebt zusätzlich zur Umlage ein sogenanntes – pauschales – Sanierungsgeld in Höhe von 2,5 Prozent der Bemessungsgrundlage zur Deckung eines zusätzlichen Finanzbedarfs hinsichtlich der Finanzierung der Versorgungsansprüche, die im ehemaligen Gesamtversorgungssystem entstanden sind. Zusatzbeiträge zur schrittweisen Umstellung auf ein kapitalgedecktes Verfahren werden zurzeit nicht erhoben.

Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2007 der RZVK werden die Leistungen zu etwa 70 Prozent durch Umlagen und Sanierungsgeld und im Übrigen durch Vermögenserträge finanziert.

Im Geschäftsjahr 2008 betrug der Umlagesatz bei der ZVK 5,8 Prozent der zusatzversorgungspflichtigen Entgelte (5,5 Prozent Arbeitgeberanteil, 0,3 Prozent Arbeitnehmeranteil). Zum Aufbau einer Kapitaldeckung wird seit dem 01. Januar 2003 ein Zusatzbeitrag erhoben. Dieser Zusatzbeitrag beträgt seit dem Jahr 2007 3,2 Prozent.

**Interne
Geschäfte**

**Finanzderivate
im Anlagebuch**

**Finanz-
instrumente
im Handelsbuch**

Zusatzversorgung

**Mitgliedschaft
in der RZVK**

**Mitgliedschaft
in der ZVK**

Es wird mit einer dauerhaft gleichbleibenden Gesamtbelastung von 9,0 Prozent gerechnet, in der langfristigen Perspektive (ab dem Jahr 2030) wird von einem spürbaren Rückgang der Belastung durch die Kapitaldeckung ausgegangen.

Auf Basis der Angaben im Geschäftsbericht 2007 der ZVK werden die Leistungen zu etwa 76 Prozent durch Umlagen und im Übrigen durch Vermögenserträge finanziert.

Ausgleichsbetrag Der für den derzeit nicht vorgesehenen Fall einer Beendigung der Mitgliedschaft oder eines Wechsels in den kapitalgedeckten Abrechnungsverband II anfallende Ausgleichsbetrag belief sich Ende 2008 auf 383,0 Mio EUR. Nach Abzug des Kapitalisierungsgrades von 18,5 Prozent (RZVK) beziehungsweise 22,2 Prozent (ZVK) beläuft er sich auf rund 302,3 Mio EUR. Der Ausgleichsbetrag wurde nach versicherungsmathematischen Grundsätzen berechnet und umfasst den Barwert der Leistungsverpflichtungen der ZVK und der RZVK, die aus der Mitgliedschaft im umlagefinanzierten Abrechnungsverband I resultieren. Für die Ermittlung wurden die Richttafeln 1998 von Professor Dr. Klaus Heubeck sowie ein Rechnungszins von zurzeit 2,25 Prozent herangezogen. Im Hinblick auf die Vergleichbarkeit des bei Ermittlung des Ausgleichsbetrages zugrunde gelegten Rechnungszinses mit den unmittelbaren Pensionsverpflichtungen geben wir nachrichtlich zusätzlich den Betrag an, der sich bei einem Zinssatz von 4,0 Prozent ergeben hätte. Dieser Betrag beläuft sich auf 296,2 Mio EUR, nach Abzug des Kapitalisierungsgrades von 24,5 Prozent (RZVK) beziehungsweise 29,1 Prozent (ZVK) beträgt er 214,0 Mio EUR.

Angaben zu Pfandbriefen Die Sparkasse KölnBonn ist als Pfandbriefemittentin verpflichtet, die Transparenzvorschriften des Pfandbriefgesetzes (PfandBG) zu beachten. Die Angaben wurden getrennt nach Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefen dargestellt.

Hypothekendarlehen Im Jahre 2008 platzierte die Sparkasse KölnBonn Hypothekendarlehen mit einem Nominalwert in Höhe von 502,0 Mio EUR.

Angaben zum Gesamtbetrag und zur Laufzeitstruktur	Angaben zum Gesamtbetrag Mio EUR	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
	Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	628,00	660,42	625,61	699,94
	Gesamtbetrag der Deckungsmasse ¹⁾	2.078,71	2.210,91	2.021,77	2.439,29
	Überdeckung in Prozent	231,00	234,77	223,17	248,50
	Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		2,23		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	90,00	501,00	15,00	22,00
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	216,93	758,78	919,63	183,37

**Gesamtbetrag der zur Deckung
verwendeten Forderungen ³⁾
Mio EUR**
**Zusammen-
setzung der
Deckungsmasse**

nach Größenklassen	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
x < 300 TEUR	797,39	38,63
300 TEUR < x < 5 Mio EUR	980,44	47,49
x > 5 Mio EUR	286,62	13,88

nach Nutzungsart (I) in Deutschland	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
wohnwirtschaftlich	1.028,37	49,81
gemischt genutzt	381,34	18,47
gewerblich	654,74	31,72

nach Nutzungsart (II) in Deutschland ⁴⁾	Gesamtbetrag	Anteil in Prozent
Wohnungen	230,99	11,19
Einfamilienhäuser	274,29	13,29
Mehrfamilienhäuser	523,09	25,34
Bürogebäude	149,79	7,25
Handelsgebäude	17,13	0,83
Industriegebäude	2,53	0,12
sonstige gewerblich genutzte Gebäude	853,51	41,34
unfertige und noch nicht ertragsfähige Neubauten sowie Bauplätze	13,12	0,64
davon Bauplätze	13,08	0,63

³⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

⁴⁾ Außerhalb Deutschlands befanden sich keine Grundstückssicherheiten.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 19 PfandBG	2,27
davon in Deckungswerten nach § 4 Absatz 2 PfandBG	2,27

Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,--

**Übersicht über
die rückständigen
Forderungen**

Mio EUR	wohnwirtschaftlich	gewerblich	Sonstige Angaben
Anzahl der am Bilanzstichtag anhängigen Zwangsversteigerungs- und Zwangsverwaltungsverfahren	-,--	-,--	
Anzahl der im Geschäftsjahr durchgeführten Zwangsversteigerungen	-,--	-,--	
Anzahl der im Geschäftsjahr zur Verhütung von Verlusten übernommenen Grundstücke	-,--	-,--	
Gesamtbetrag der rückständigen Zinsen	-,--	-,--	
Gesamtbetrag der Rückzahlungen durch Amortisation	40,06	18,87	
Gesamtbetrag sonstiger Rückzahlungen	32,31	17,96	

Öffentliche Pfandbriefe

Im Jahre 2008 platzierte die Sparkasse KölnBonn öffentliche Pfandbriefe mit einem Nominalwert in Höhe von 25,3 Mio EUR.

Angaben zum Gesamtbetrag und zur Laufzeitstruktur

Angaben zum Gesamtbetrag Mio EUR	Nennwert	Barwert	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach oben)	Risikobarwert ²⁾ (Verschiebung nach unten)
Gesamtbetrag des Pfandbriefumlaufs	931,99	995,44	915,73	1.089,30
Gesamtbetrag der Deckungsmassen ¹⁾	1.385,47	1.487,14	1.353,24	1.655,18
Überdeckung in Prozent	48,66	49,40	47,78	51,95
Sichernde Überdeckung gemäß § 4 PfandBG in Prozent		3,46		

¹⁾ In der Deckungsmasse befanden sich keine Derivate.

²⁾ Statisches Verfahren gemäß Pfandbrief-Barwertverordnung (PfandBarwertV).

Angaben zur Laufzeitstruktur	x < 1 Jahr	1 Jahr < x < 5 Jahre	5 Jahre < x < 10 Jahre	x > 10 Jahre
Laufzeitstruktur des Pfandbriefumlaufs	145,53	641,96	38,50	106,00
Laufzeitstruktur der Deckungsmasse	139,42	592,47	512,20	141,38

Zusammensetzung der Deckungsmasse

Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der zur Deckung verwendeten Forderungen	1.385,47

Zur Deckung verwendete Forderungen nach Ländern und Schuldnerklassen ³⁾ Mio EUR	Staat	Regionale Gebiets- körper- schaften	Örtliche Gebiets- körper- schaften	Sonstige Schuldner
Bundesrepublik Deutschland	10,00	78,97	30,49	936,81
Österreich	-,-	-,-	-,-	105,00
Spanien	-,-	40,00	-,-	-,-
Griechenland	17,50	5,00	-,-	10,60
Italien	30,00	3,30	-,-	-,-
Kanada	-,-	15,00	-,-	-,-
Schweiz	-,-	16,81	-,-	-,-
Polen	20,00	-,-	-,-	-,-
Irland	-,-	-,-	-,-	36,00
Ungarn	20,00	-,-	-,-	-,-
Sonstige	-,-	10,00	-,-	-,-

³⁾ Es wurde nur die ordentliche Deckung betrachtet.

Ersatzdeckung	Anteil in Prozent
nach § 20 Absatz 2 PfandBG	-,-
davon höchste Forderung	-,-

Übersicht über die rückständigen Forderungen

Mio EUR	Gesamtbetrag
Gesamtbetrag der mehr als 90 Tage rückständigen Forderungen	-,-

Forderungen an Kreditinstitute		EUR	Aktiva 3
In diesem Posten sind enthalten:			
Forderungen an die eigene Girozentrale		1.114.364.272,95	
	(Vorjahr:	1.373.532.054,42)	
Nachrangige Forderungen		1.000.000,00	
	(Vorjahr:	21.000.000,00)	
Der Unterposten b) – andere Forderungen – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:			
	bis drei Monate	616.732.328,61	
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	225.492.444,08	
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	342.801.667,19	
	mehr als fünf Jahre	146.726.692,06	

Die Bewertung dieser Forderungen lässt nach unserer Einschätzung im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise derzeit keine Zahlungsausfälle erwarten.

Forderungen an Kunden		EUR	Aktiva 4
In diesem Posten sind enthalten:			
Forderungen an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		576.215.084,21	
	(Vorjahr:	580.844.527,32)	
Forderungen an verbundene Unternehmen		471.225.552,80	
	(Vorjahr:	453.038.276,24)	
Nachrangige Forderungen		11.983.206,54	
	(Vorjahr:	10.957.502,44)	
darunter:			
an Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		1.200.000,00	
	(Vorjahr:	150.000,00)	
Forderungen an verbundene Unternehmen		5.429.890,64	
	(Vorjahr:	5.429.890,64)	
Dieser Posten setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:			
	bis drei Monate	1.165.602.152,23	
	mehr als drei Monate bis ein Jahr	1.685.953.341,43	
	mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	4.418.505.203,39	
	mehr als fünf Jahre	12.496.167.960,03	
Forderungen mit unbestimmter Laufzeit		1.968.945.638,43	

Aktiva 5**Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere**

EUR

In diesem Posten sind enthalten:

Beträge, die bis zum 31.12.2009 fällig werden

a) Geldmarktpapiere	267.637.603,47
b) Anleihen und Schuldverschreibungen	500.655.615,30
c) eigene Schuldverschreibungen	23.052.585,86

Von den in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapieren sind:

börsennotiert	3.676.147.646,01
nicht börsennotiert	259.537.483,87

In folgenden Unterposten sind nachrangige Schuldverschreibungen enthalten:

b) Anleihen und Schuldverschreibungen	146.429.686,54
	(Vorjahr: 177.405.299,36)
c) eigene Schuldverschreibungen	1.528.935,06
	(Vorjahr: 190.185,32)

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes zu vermitteln:

Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Anleihen und Schuldverschreibungen	279,4	ja	Marktpreis
Anleihen und Schuldverschreibungen	558,1	nein	Bewertungsmodell

Anlagevermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	beizulegende Zeitwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Verbriefungstransaktion	897,2			
davon	180,0		nein	Bewertungsmodell
davon	717,2		nein	Marktpreis (indikativ)
Buchwerte > Zeitwerte	750,5	609,5		
Deckungsstock	914,3			
davon	594,0		nein	Bewertungsmodell
davon	320,3		ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	265,3	231,4		
sonstige Unternehmensanleihen	178,8			
davon	119,7		nein	Bewertungsmodell
davon	59,1		ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	128,1	112,0		
sonstige Staatsanleihen und Anleihen von Finanzinstituten	1.039,5			
davon	643,8		nein	Bewertungsmodell
davon	395,7		ja	Marktpreis
Buchwerte > Zeitwerte	672,7	616,4		

Nicht mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet sind börsenfähige Wertpapiere des Anlagevermögens mit Buchwerten von zusammen 1.816,6 Mio EUR und Marktwerten von zusammen 1.569,3 Mio EUR.

Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise nur vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird. Bei den Wertpapieren, die nicht mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet wurden, ist nach derzeitiger Erkenntnis damit zu rechnen, dass die vertragsgemäßen Leistungen in vollem Umfang erbracht werden.

Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere

EUR

Aktiva 6

In diesem Posten sind enthalten:

Investmentanteile Spezialfonds mit einem Buchwert von	881.854.746,47
(Vorjahr:	2.229.013.932,84)

Alleinige Anteilsinhaberin in Höhe von 881.854.746,47 EUR ist die Sparkasse KölnBonn.

Die Anteilscheine sind übertragbar; die Sparkasse kann Sachauskehrung der Vermögenswerte verlangen.

Die in diesem Posten enthaltenen börsenfähigen Wertpapiere sind:

börsennotiert	4.088.521,74
nicht börsennotiert	51.628.561,21

Die Ausschüttungen aus den Spezialfonds der Sparkasse KölnBonn erfolgten grundsätzlich nach Ablauf des Fondsgeschäftsjahres.

Die folgende Darstellung dient dazu, zusätzliche Informationen zur Bilanzierung und Bewertung des Wertpapierbestandes zu vermitteln:

Umlaufvermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Aktien	4,1	ja	Marktpreis
Publikumsfonds	7,1	ja	Rücknahmepreis der Investment- Gesellschaft

Anlagevermögen

Art der Anlage	Buchwerte Mio EUR	beizulegende Zeitwerte Mio EUR	Aktiver Markt	Grundlage für die Bewertung
Spezialfonds	881,8		nein	Rücknahmepreis der Kapitalanlage- gesellschaft
Buchwerte > Zeitwerte	815,6	796,6		
Nicht börsennotierte Vorzugsaktien	41,7		nein	Aktienkurs der Depotbank
Buchwerte > Zeitwerte	41,7	32,9		
Publikumsfonds	3,0		ja	Rücknahmepreis der Investment- Gesellschaft
Buchwerte > Zeitwerte	3,0	2,0		

Nicht mit dem strengen Niederstwertprinzip bewertet sind börsenfähige Wertpapiere des Anlagevermögens mit Buchwerten von zusammen 44,7 Mio EUR und Marktwerten von zusammen 34,9 Mio EUR.

Im Zusammenhang mit der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden wird dargelegt, unter welchen Voraussetzungen von einer dauernden beziehungsweise vorübergehenden Wertminderung ausgegangen wird.

Aktiva 7 / Aktiva 8 Beteiligungen/Anteile an verbundenen Unternehmen EUR

Von den Beteiligungen, die in börsenfähigen Wertpapieren verbrieft sind, sind:

börsennotiert	24.533.266,78
nicht börsennotiert	--,-

Ausgewählter Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn

Name der Gesellschaft	Anteil in %	Beteiligung direkt	Beteiligung indirekt
-----------------------	-------------	-----------------------	-------------------------

I. Verbundene Unternehmen

S RheinEstate GmbH	100,0	x	
S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG	100,0	x	
SRE GmbH & Co. Immobilien Bonn KG	100,0	x	
SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH	100,0	x	
SK Unternehmensbeteiligungsgesellschaft Köln mbH	100,0	x	
ProBonnum GmbH	100,0	x	
SKI Standort Köln-Immobilien GmbH & Co. KG	100,0		x
SAVOR Verwaltung GmbH & Co. Objekt Kalk KG	100,0		x
EUROFORUM Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	100,0		x
professional eservices GmbH	100,0		x
Burg Hemmersbach Betreibergesellschaft mbH	100,0		x
GKS – Gesellschaft für KontoService mbH	100,0		x
MAGIC MEDIA COMPANY TV-Produktionsgesellschaft mbH	100,0		x
SKB Invest GmbH & Co. KG	100,0	x	
S-ProFinanz KölnBonn GmbH	100,0		x
Campus Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH	94,9		x
KOPOR Grundbesitzverwaltung GmbH	92,5		x
Kredit-Serviceagentur Rheinland in Siegburg GmbH & Co. KG	55,0	x	
GSE Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH & Co. KG	51,0		x

II. Beteiligungen

RTZ Rechtsrheinisches Technologie- und Gründerzentrum Köln GmbH	49,6		x
Prosystems IT GmbH	26,4	x	
CORPUS SIREO Holding GmbH & Co. KG	25,0		x
modernes köln Gesellschaft für Stadtentwicklung mbH	25,0		x
Sparkassen Dienstleistung Rheinland GmbH & Co. KG ²⁾	25,0	x	x
VEMAG Verlags- und Medien AG	24,9		x
Grund und Boden GmbH ^{1) 2)}	16,2	x	x
GAG Immobilien AG ¹⁾	10,0	x	
neue leben Pensionsverwaltung AG ¹⁾	7,6	x	

¹⁾ Angabe gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 2 HGB

²⁾ Anteile werden sowohl direkt als auch indirekt gehalten. Die Quote entspricht der Summe der Einzelquoten.

Die nach § 285 Nr. 11 und Nr. 11a HGB notwendigen Angaben über den Anteilsbesitz der Sparkasse KölnBonn erfolgen gemäß § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung.

Treuhandvermögen	EUR	Aktiva 9
Bei den Treuhandforderungen handelt es sich um Forderungen gegenüber:		
Kreditinstituten	-,-	
Kunden	39.405.480,07	
Sachanlagen	EUR	Aktiva 12
In diesem Posten sind enthalten:		
im Rahmen der eigenen Tätigkeit genutzte Grundstücke und Gebäude	8.098.397,31	
Sonstige Vermögensgegenstände	EUR	Aktiva 13
In diesem Posten sind enthalten:		
Nachrangige Forderungen an verbundene Unternehmen	2.187.149,84	
(Vorjahr:	3.016.573,39)	
Steuerabgrenzungsposten gemäß § 274 Absatz 2 HGB	EUR	Aktiva 13a
Für aktive latente Steuern hat die Sparkasse KölnBonn einen Steuerabgrenzungsposten nach den Vorschriften des § 274 Absatz 2 HGB angesetzt.	62.500.000,00	
Der Abgrenzungsposten ist auf aktiv latente Steuern des Geschäftsjahres und der vorhergehenden Jahre wie folgt zurückzuführen:		
Effekte 2008: unter anderem aufgrund der steuerlich abweichenden Bewertung der Wertpapiere des Anlagevermögens und der steuerlichen Berechnung von Einzelwertberichtigungen	25.800.00,00	
Effekte 2007 und früher: unter anderem aufgrund steuerlich nicht ansatzfähiger beziehungsweise steuerlich abweichend zu bewertender Rückstellungen	36.700.00,00	
Der Steuerabgrenzungsposten beträgt 23,4 Prozent des Ergebnisses der normalen Geschäftstätigkeit beziehungsweise 6,2 Prozent des bilanziellen Eigenkapitals.		
Rechnungsabgrenzungsposten	EUR	Aktiva 14
Hierin sind enthalten:		
Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und höherem Auszahlungsbetrag von Forderungen	254.290,59	
(Vorjahr:	499.183,09)	
Unterschiedsbetrag zwischen Rückzahlungsbetrag und niedrigerem Ausgabebetrag bei Verbindlichkeiten	25.872.693,75	
(Vorjahr:	34.066.307,90)	

Entwicklung
des Anlage-
vermögens

	EUR			
Finanzanlagevermögen	Wertpapiere des Anlagevermögens	Anteile an verbundenen Unternehmen	Beteiligungen	Sonstige Vermögensgegenstände
Bilanzwert 01.01.2008	2.690.848,18	198.483.567,72	535.708.470,12	42.088.611,51
Veränderungen im Geschäftsjahr	4.003.917.494,55*	-91.500.891,72	-7.322.470,15	-17.658.081,33
Bilanzwert 31.12.2008	4.006.608.342,73	106.982.676,00	528.385.999,97	24.430.530,18

Sonstiges Anlagevermögen	Immaterielle Anlagewerte	Grundstücke und Gebäude	Betriebs- und Geschäftsausstattung	Sonstige Vermögensgegenstände
Anschaffungskosten	27.701.071,05	69.289.126,84	200.349.767,72	854.748,71
Zugänge	375.113,09	1.091.367,87	8.376.513,46	-,--
Abgänge	13.178.584,84	40.656.325,50	39.673.790,27	21.428,66
Umbuchungen	-,--	-4.912.760,75	4.912.760,75	-,--
Zuschreibungen	-,--	-,--	-,--	-,--
Kumulierte Abschreibungen	13.797.958,97	16.488.178,51	122.234.765,42	618.756,45
Bilanzwert 31.12.2008	1.099.640,33	8.323.229,95	51.730.486,24	214.563,60
(Vorjahr)	(1.808.393,44)	(22.230.961,28)	(50.207.218,96)	(289.394,96)
Abschreibungen Geschäftsjahr	1.022.752,76	1.479.643,35	7.093.643,02	74.831,36
(Vorjahr)	(3.085.460,17)	(1.313.378,00)	(8.890.889,45)	(74.831,39)

*Die signifikante Veränderung gegenüber dem Vorjahr ist maßgeblich durch die Umwidmung von Wertpapieren der Liquiditätsreserve in Wertpapiere des Anlagevermögens verursacht.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	EUR
---	------------

Passiva 1

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber der eigenen Girozentrale	990.815.288,33
(Vorjahr:	984.093.456,02)
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	60.431,97
(Vorjahr:	65.669,18)

Der Unterposten b) – mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	203.748.315,71
mehr als drei Monate bis ein Jahr	342.855.734,49
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	1.654.351.165,25
mehr als fünf Jahre	4.170.318.551,18

Für Verbindlichkeiten als Sicherheit übertragene Vermögensgegenstände	EUR
--	------------

Für die folgenden Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Vermögensgegenstände als Sicherheit übertragen:

NRW.Bank Refinanzierungen	
Kreditforderungen	633.883.217,24

Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	EUR
---	------------

Passiva 2

In diesem Posten sind enthalten:

Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	63.886.647,10
(Vorjahr:	70.991.167,02)
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	44.951.121,16
(Vorjahr:	27.580.819,06)

Der Unterposten a) ab) – Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	120.509.764,27
mehr als drei Monate bis ein Jahr	373.631.327,76
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	36.703.181,24
mehr als fünf Jahre	4.215.879,68

Der Unterposten b) bb) – andere Verbindlichkeiten mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist – setzt sich nach Restlaufzeiten wie folgt zusammen:

bis drei Monate	2.543.249.088,33
mehr als drei Monate bis ein Jahr	797.537.767,82
mehr als ein Jahr bis fünf Jahre	803.568.616,06
mehr als fünf Jahre	1.860.372.116,27

Passiva 3	Verbriefte Verbindlichkeiten	EUR
In diesem Posten sind enthalten:		
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen		468.779,02
		(Vorjahr: -,-)
Im Unterposten a) – begebene Schuldverschreibungen – sind vor dem 31.12.2009 fällige Beträge enthalten		1.283.938.015,70
Passiva 4	Treuhandverbindlichkeiten	EUR
Bei den Treuhandverbindlichkeiten handelt es sich um Verbindlichkeiten gegenüber:		
Kreditinstituten		37.729.725,66
Kunden		1.675.754,41
Passiva 6	Rechnungsabgrenzungsposten	EUR
In diesem Posten ist der Unterschiedsbetrag zwischen Nennbetrag und niedrigerem Auszahlungsbetrag von Forderungen enthalten		
		100.412.787,88
		(Vorjahr: 123.527.051,82)
Passiva 8	Sonderposten mit Rücklageanteil	EUR
Der zum Bilanzstichtag 31.12.2006 gemäß § 6b EStG gebildete Sonderposten wurde wegen fehlender zukünftiger Übertragungsmöglichkeiten aufgelöst.		
		-,-
		(Vorjahr: 606.644,00)
Passiva 9	Nachrangige Verbindlichkeiten	
Die Bedingungen für diese von der Sparkasse eingegangenen nachrangigen Verbindlichkeiten entsprechen den Anforderungen des § 10 Abs. 5a Satz 1 KWG. Die Umwandlung dieser Mittel in Kapital oder eine andere Schuldform ist nicht vereinbart oder vorgesehen.		
Vereinbart wurden Ursprungslaufzeiten von 6 bis 35 Jahren.		
Für die in diesem Posten ausgewiesenen Verbindlichkeiten sind im Geschäftsjahr Aufwendungen in Höhe von 34.897.596,18 EUR angefallen.		
Die Durchschnittsverzinsung der nachrangigen Verbindlichkeiten beträgt 4,90 Prozent.		
Innerhalb des nächsten Geschäftsjahres werden 40.223.785,50 EUR zur Rückzahlung fällig.		

Genussrechtskapital		EUR
<hr/>		
Genussrechtskapital vor anteiliger Partizipation am Jahresfehlbetrag		532.836.500,00
	(Vorjahr:	178.085.426,68)
<hr/>		
Am Jahresfehlbetrag nehmen folgende Namens-Genussrechte durch Reduzierung des Rückzahlungsbetrages teil:		
- Wertpapierkennnummer 420502 (Endfälligkeit 2014)	-20.293.968,63	
- Wertpapierkennnummer 420503 (Endfälligkeit 2014)	-20.293.968,63	
Summe Reduzierung Rückzahlungsbetrag		-40.587.937,26
	(Vorjahr:	-,--)
Genussrechtskapital nach Teilnahme am Jahresfehlbetrag		492.248.562,74
	(Vorjahr:	178.085.426,68)
<hr/>		

Passiva 10

Ein Teil der Genussrechte nimmt am Jahresfehlbetrag durch Verminderung des Genussrechtskapitals teil. Die Wertpapierkennnummern dieser Genussrechte sind in obiger Tabelle aufgeführt. Die Berechnung der anteiligen Teilnahme am Jahresfehlbetrag richtet sich nach der Relation des am Jahresfehlbetrag anteilig teilnehmenden Genussrechtskapitals zur Sicherheitsrücklage. Entsprechend der anteiligen Teilnahme am Jahresfehlbetrag werden die Rückzahlungsbeträge aus diesen Genussrechten herabgesetzt. Die Sparkasse ist verpflichtet, das herabgesetzte Genussrechtskapital in den Folgejahren vorrangig vor der Dotierung der Rücklagen bis zum Nominalwert wieder aufzufüllen und für 2008 nicht geleistete Zinszahlungen nachzuholen. Die Ansprüche der Genussrechtsinhaber auf Rückzahlung des Kapitals sind gegenüber den Ansprüchen anderer Gläubiger nachrangig.

Bei allen anderen Genussrechten ist die Teilnahme am Bilanzverlust vorgesehen.

In diesem Posten sind Zuschüsse für Tochterunternehmen sowie hierfür gebildete Rückstellungen über insgesamt 83.113.593,89 EUR (Vorjahr 19.131.653,72 EUR) enthalten.

GuV-Position 12

Erträge aus Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		EUR
<hr/>		
Erträge aus laufenden Steuern		6.582.849,41
	(Vorjahr:	5.312.388,37)
Erträge aus der Aktivierung latenter Steuern gemäß § 274 Absatz 2 HGB (siehe Angaben zur Bilanz / Aktiva 13a.)		62.500.000,00
	(Vorjahr:	-,--)
<hr/>		

GuV-Position 23

**Derivative
Finanz-
instrumente**

Zum einen entfallen Geschäfte mit derivativen Produkten auf Handelsgeschäfte und zum anderen auf die Absicherung von Zins-, Wechselkurs- und Marktpreisrisiken von Kundengeschäften. Eigene Bestände wurden auch durch interne Geschäfte im Handelsbestand abgesichert.

Die nachstehenden Übersichten zeigen die noch nicht abgewickelten extern kontrahierten Termingeschäfte der Sparkasse KölnBonn zum 31. Dezember 2008.

Derivative Finanzinstrumente (Teil 1) Mio EUR	Nominalbetrag bzw. Liefer-/Abnahmeanspruch nach Restlaufzeiten			
	bis 1 Jahr	1 bis 5 Jahre	über 5 Jahre	Insgesamt
Eigengeschäfte				
Zinsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Zinsswaps (gleiche Währung)	33.333	20.095	15.456	68.884
Zinsoptionen - Käufe	440	620	561	1.621
Zinsoptionen - Verkäufe	125	420	743	1.288
Börsengehandelte Produkte				
Zins-Futures	894	5	0	899
Währungsbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Devisentermingeschäfte	567	11	0	578
Zins-Währungs-Swaps	32	104	274	410
Währungsswaps	54	426	747	1.227
Devisenoptionen - Käufe	15	7	0	22
Devisenoptionen - Verkäufe	15	7	0	22
Aktien-/Indexbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	23	8	15	46
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	5	5	0	10
Equity-Swaps - Käufe	145	25	23	193
Börsengehandelte Produkte				
Futures	3	0	0	3
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	1	0	0	1
Kreditbezogene Produkte				
OTC-Produkte				
CDS - Sicherungsgeber	0	25	0	25
CDS - Sicherungsnehmer	0	62	30	92
iTraxx - Sicherungsgeber	0	10	0	10
iTraxx - Sicherungsnehmer	0	180	0	180
Gesamt	35.652	22.010	17.849	75.511

Derivative Finanzinstrumente (Teil 2) Mio EUR	Zeitwert		Buchwert			
	positiv	negativ	Optionsprämien / Variation-Margins / Upfront-Payments		Bilanz-position	Rückstellungen Bilanz-position P7
			positiv	negativ		
Eigengeschäfte						47 ¹⁾
Zinsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Zinsswaps (gleiche Währung)	791	1.092	4	3	P6 / A14	0
Zinsoptionen - Käufe	27	0	0	39	A13	0
Zinsoptionen - Verkäufe	0	35	35	0	P5	0
Börsengehandelte Produkte						
Zins-Futures	0	0	0	0	A13/ P5	0
Währungsbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Devisentermingeschäfte	17	29	0	0	---	0
Zins-Währungs-Swaps	45	2	0	0	---	0
Währungsswaps	33	44	0	1	P6 / A14	0
Devisenoptionen - Käufe	2	0	0	1	A13	0
Devisenoptionen - Verkäufe	0	2	1	0	P5	0
Aktien-/Indexbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
Aktien-/Indexoptionen - Käufe	1	0	0	7	A13	0
Aktien-/Indexoptionen - Verkäufe	0	2	3	0	P5	0
Equity-Swaps - Käufe	4	33	0	0	---	0
Equity-Swaps - Verkäufe	0	0	2		P6	
Börsengehandelte Produkte						
Futures	0	0	0	0	---	0
Kreditbezogene Produkte						
OTC-Produkte						
CDS - Sicherungsgeber	0	2	0	1	A13	0
CDS - Sicherungsnehmer	6	0	1	0	P5	0
iTraxx - Sicherungsgeber	0	0	0	2	A13	0
iTraxx - Sicherungsnehmer	2	0	0	0	---	0
Implizite eingebettete Derivate						
Käufe	0	0	0	0		
Verkäufe	0	0	3	0	P5	
Gesamt	928	1.241	49	54		47

¹⁾ Eine Zuordnung der Rückstellungen zu den verschiedenen derivativen Finanzinstrumenten ist aufgrund der Portfoliobewertung der Handelsbuchgeschäfte nicht möglich. In dem angegebenen Betrag sind Rückstellungen von 69,8 Mio EUR für in der Tabelle nicht erfasste trennungspflichtige CDS aus synthetischen ABS nicht enthalten.

Die Zeitwerte stellen bei börsengehandelten Produkten den Marktwert dar. Für OTC-Produkte, wie zum Beispiel die Zinsswaps, wurden die Zeitwerte als Barwert zukünftiger Zinszahlungsströme auf Marktzinsen basierend ermittelt. Dabei fanden die Swap-Zinskurven per 31. Dezember 2008 Verwendung, die den Währungen der jeweiligen Geschäfte entsprechen. Die Zeitwerte von Optionen wurden anhand des allgemein anerkannten Black-Scholes-Modells ermittelt; für die Index-Optionen und die europäischen Zinsoptionen wurde die Black-Scholes-Formel entsprechend modifiziert.

Die kreditbezogenen Produkte beinhalten einerseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 272 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsnehmer ist, andererseits Credit Default Swaps beziehungsweise iTraxx mit einem Volumen von 35 Mio EUR, bei denen die Sparkasse KölnBonn Sicherungsgeber ist. Für die Credit Default Swaps wurde für die im Anlagebuch getätigten Geschäfte eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 9,7 Mio EUR auf der Passivseite der Bilanz unter dem Bilanzstrich Position 1. b) vermerkt.

Bei den Kontrahenten der derivativen Finanzinstrumente der Sparkasse KölnBonn handelt es sich im Wesentlichen um deutsche Kreditinstitute und zum Teil um Kreditinstitute aus dem OECD-Raum. Zusätzlich wurden Devisentermingeschäfte und Zinsswaps mit Kunden abgeschlossen.

Für die darüber hinaus bestehenden trennungspflichtigen Credit Default Swaps aus synthetischen ABS-Investments, bei denen die Sparkasse Sicherungsgeber ist, wurden Eventualverbindlichkeiten von 220 Mio EUR auf der Passivseite in Position 1. b) unter dem Bilanzstrich vermerkt.

Sicherungsderivate (extern kontrahiert)	Sicherungsgegenstand	Nominalbetrag bzw. Liefer-/ Abnahmeanspruch Mio EUR	
		Mikro-Hedges	Makro-Hedges
Swaps	Kredite	203	12
	Wertpapiere	502	0
	Eigenemissionen	1.713	0
	Anlagebuch (Gesamtbank)	10	1.165
Swaptions	Kredite	12	0
	Eigenemissionen	80	0
	Anlagebuch (Gesamtbank)	0	360
Caps / Floors	Eigenemissionen	248	3
Devisentermingeschäfte	Eigenemissionen	37	0
Zins-Währungs-Swaps	Kredite	2	0
	Wertpapiere	20	0
Währungsswaps	Eigenemissionen	21	0
Bondoptionen	Eigenemissionen	70	0
Equity-Swaps	Eigenemissionen	193	0
Indexoptionen	Eigenemissionen	15	0
Credit Default Swaps	Wertpapiere	77	0
	Eigenemissionen	0	0
Gesamt		3.203	1.540

In der obigen Tabelle wurde der Bestand der extern kontrahierten – aber nicht in die Portfolio-bewertung einbezogenen – Sicherungsderivate sowie die zugrunde liegenden besicherten Grundgeschäfte (Sicherungsgegenstand) zusammengestellt. Die Derivate werden nach Mikro- und Makro-Sicherungsbeziehungen differenziert.

**Sonstige
Angaben**

Zum Abschlussstichtag wurden von dem unter der Bilanzposition Aktiva 5 "Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere" ausgewiesenen Betrag keine Wertpapiere (Vorjahr 152.489.028,30 EUR) in Pension gegeben.

In den Aktiva sind Vermögensgegenstände, die auf Fremdwährung lauten, im Gesamtbetrag von 466.423.427,73 EUR enthalten. Von den Passiva und den Eventualverbindlichkeiten lauten auf Fremdwährung 419.867.940,49 EUR.

In den Eventualverbindlichkeiten sind Verbindlichkeiten aus harten Patronatserklärungen in Höhe von 149.287.298,44 EUR enthalten, davon für die S RheinEstate Grundbesitz GmbH & Co. KG und für die SKB Kapitalbeteiligungsgesellschaft KölnBonn mbH in Höhe von 145.117.200,00 EUR.

Am Bilanzstichtag bestehen sonstige finanzielle Verpflichtungen im Sinne des § 285 Nr. 3 HGB, die nicht aus der Bilanz der Sparkasse KölnBonn ersichtlich sind und auch nicht nach § 26 RechKredV anzugeben sind, in Höhe von 152.116.068,05 EUR, davon 82.855.000,12 EUR gegenüber Beteiligungen und verbundenen Unternehmen.

Den aktiven Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.426.028,42 EUR gewährt. Die Mitglieder des Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn erhielten insgesamt Vergütungen in Höhe von 592.682,91 EUR. Darüber hinaus wurden Prämienzahlungen für Versicherungen der Organmitglieder geleistet. Für eine D&O-Versicherung der Organmitglieder erfolgte eine pauschale Versicherungsprämie in Höhe von 183.130,15 EUR. Des Weiteren wurden Prämien für eine Gruppen-Unfallversicherung geleistet. Die Prämienzahlungen belaufen sich dabei für Vorstandsmitglieder auf 1.188,96 EUR und für Verwaltungsratsmitglieder auf 2.078,78 EUR.

Den früheren Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn und deren Hinterbliebenen wurden Gesamtbezüge in Höhe von 2.193.817,91 EUR gewährt. Für diese Personengruppe bestehen Pensionsrückstellungen in Höhe von 36.767.384,00 EUR.

Den Mitgliedern des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn wurden Kredite in Höhe von 1.583.950,71 EUR, den Mitgliedern des Verwaltungsrates in Höhe von 2.783.827,18 EUR gewährt.

Im Geschäftsjahr wurden für den Abschlussprüfer folgende Honorare erfasst:

a) für die Abschlussprüfung	1.347.980,18 EUR
b) für sonstige Bestätigungs- oder Bewertungsleistungen	75.158,88 EUR
c) für sonstige Leistungen	-,-- EUR

Im Jahresdurchschnitt 2008 wurden beschäftigt:

**Mitarbeiter/
-innen**

Vollzeitkräfte	3.266
Teilzeit- und Ultimokräfte	1.481
	4.747
Auszubildende	252
Insgesamt	4.999

Verwaltungsrat der Sparkasse KölnBonn ab dem 01.01.2008**Vorsitzender**

Martin Börschel
Mitglied des Landtages des Landes
Nordrhein-Westfalen
Selbstständiger Rechtsanwalt

Mitglieder

Götz Bacher
Privatier

Michael Baedorf
Sparkassenangestellter

Stellvertreter

Johannes Waschek
Privatier

Daniel Falterbaum
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Erster stellvertretender Vorsitzender

Wilfried Klein
Geschäftsführer des
Willi-Eichler-Bildungswerkes

Guido Déus
Beamter
Bundesanstalt für Immobilienaufgaben

Herbert Kaupert
Selbstständiger Rechtsanwalt

Zweiter stellvertretender Vorsitzender

Winrich Granitzka
Geschäftsführender Gesellschafter der
Granitzka Security Consult GmbH

Konrad Dröschel
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Josef Breitbach
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Jörg Frank
Angestellter SAP-Berater
HDI – Gerling Leben Betriebsservice GmbH
Geschäftsführer der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen im Rat der
Stadt Köln

Andreas Wolter
Controller
BRUNATA Wärmemesser-Gesellschaft
Schultheiss GmbH & Co.
Diplom-Betriebswirt

Herbert Gey
Pensionär

Margret Dresler-Graf
Hausfrau
Diplom-Verwaltungswirtin

Winrich Granitzka
Geschäftsführender Gesellschafter der
Granitzka Security Consult GmbH

Dr. Michael Paul
Ministerialbeamter
Bundesministerium für Umwelt, Natur-
schutz und Reaktorsicherheit

Walter Grau
Pensionär

Karsten Möring
Lehrer
Land Nordrhein-Westfalen

Benedikt Hauser
Geschäftsbereichsleiter
Wirtschaft und Personal
Regionalverkehr Köln GmbH

Wolfgang Maiwaldt
Pensionär

Werner Hümmrich
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Rolf Brief
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Axel Kaske
Rentner

Walter Kluth
Lehrer
Land Nordrhein-Westfalen

Rudolf Kipp
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Andreas Brünjes
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Wilfried Klein
Geschäftsführer des
Willi-Eichler-Bildungswerkes

Dr. Hans-Uwe Naß (bis 04.09.2008)
Wissenschaftlicher Angestellter
Institut für Astrophysik der
Universität Bonn
Diplom-Physiker

Rolf Eichenhorst (ab 22.10.2008)
Beamter
Beschaffungsamt des Bundes-
ministeriums des Innern
Diplom-Ingenieur

Mitglieder

Karl Jürgen Klipper
Selbstständiger Steuerberater
Diplom-Kaufmann

Irmgard Kroll
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Emanuel Kux (bis 31.12.2008)
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Jürgen Biskup (ab 01.01.2009)
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Rudolf Mertens
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Inge Mohr
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Barbara Moritz
Lehrerin
Land Nordrhein-Westfalen

Josef Müller (bis 10.02.2009)
Pensionär
Bürgermeister der Stadt Köln

N.N. (seit 11.02.2009)

Markus Pohl
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Bärbel Richter
Angestellte
Archiv der sozialen Demokratie der
Friedrich-Ebert-Stiftung
Archivarin

Tom Schmidt
Geschäftsführer der Fraktion
Bündnis 90/Die Grünen
im Rat der Bundesstadt Bonn

Dieter Steffens
Pensionär

Ralph Sterck
Hauptgeschäftsführer des
FDP-Landesverbandes in
Nordrhein-Westfalen
Diplom-Kaufmann

Michael Zimmermann
Geschäftsführer der SPD-Fraktion
im Rat der Stadt Köln

Stellvertreter

Ursula Gärtner
Abteilungsleiterin
Landschaftsverband Rheinland
Diplom-Volkswirtin

Rainer Schulten
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Jürgen Biskup (bis 31.12.2008)
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Frank Ewald (ab 01.01.2009)
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Hans-Jürgen Vogt
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Doris Kemen
Sparkassenangestellte
Mitarbeitervertreterin

Elisabeth Thelen
Kaufmännische Angestellte
RheinEnergie AG

Andreas Köhler
Geschäftsführer der
Köhler GmbH & Co. KG
Diplom-Wirtschaftsingenieur

Jürgen Didschun
Sparkassenangestellter
Mitarbeitervertreter

Erika Coché
Gleichstellungsbeauftragte der
Stadt Niederkassel
Diplom-Sozialpädagogin

Brigitta Poppe
Oberlandwirtschaftsrätin
Dienstleistungszentrum Ländlicher
Raum Westerwald-Osteifel
Diplom-Oecotrophologin

Karl-Wilhelm Starcke
Wissenschaftlicher Mitarbeiter
Fraunhofer Institut für sichere
Informationstechnologie

Reinhard Houben
Geschäftsführender Gesellschafter
der Arnold Houben GmbH
Diplom-Kaufmann

Monika Möller
Lehrerin
Land Nordrhein-Westfalen

Vorstand der Sparkasse KölnBonn**Vorsitzender**

Artur Grzesiek (ab 01.11.2008)

Dr. Wolfgang Riedel
(ab 01.09.2008 bis 31.10.2008)

Dietmar P. Binkowska
(bis 31.08.2008)

Mitglieder

Dr. Ulrich Gröschel

Wolfgang Rindermann

Dr. Joachim Schmalzl

Ulrich Voigt (ab 01.04.2008)

Dr. Christoph Siemons (ab 01.01.2009)

Dr. Wolfgang Riedel
(bis 31.08.2008, ab 01.11.2008 bis 30.11.2008)

Franz-Josef Schäfer (bis 31.01.2008)

Generalbevollmächtigte

Ulrich Voigt (bis 31.03.2008)

Folgende Mitglieder des Vorstandes der Sparkasse KölnBonn sind Mitglieder des Aufsichtsrates von Kapitalgesellschaften gemäß § 340a Absatz 4 Nr. 1 HGB:

Artur Grzesiek

- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin Holding AG
- Mitglied des Aufsichtsrates der Landesbank Berlin AG

Wolfgang Rindermann

- Mitglied des Aufsichtsrates der Vereinigte Bonner Wohnungsbau AG

Ulrich Voigt

- Mitglied des Aufsichtsrates der Boetzelen Real Estate AG

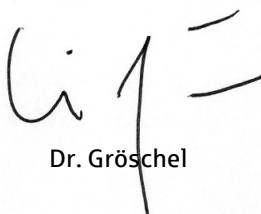
Versicherung des Vorstandes gemäß §§ 264 Absatz 2 Satz 3 und 289 Absatz 1 Satz 5 HGB in Verbindung mit § 2 Absatz 7 WpHG, § 327a HGB:

Wir versichern nach bestem Wissen, dass gemäß den anzuwendenden Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung der Jahresabschluss der Sparkasse KölnBonn ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Sparkasse so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Sparkasse beschrieben sind.

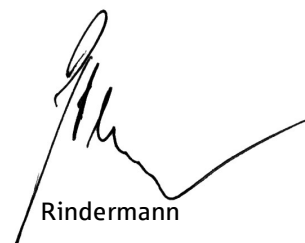
Köln, den 31. März 2009



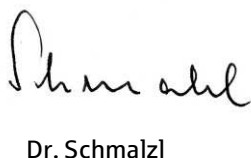
Grzesiek



Dr. Gröschel



Rindermann



Dr. Schmalzl



Dr. Siemons



Voigt

Bestätigungsvermerk

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Sparkasse KölnBonn für das Geschäftsjahr vom 01.01.2008 bis 31.12.2008 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung des Vorstandes. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss – unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung – und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Sparkasse sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstandes sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Sparkasse KölnBonn. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Sparkasse KölnBonn und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Düsseldorf, 15. April 2009 / 28. April 2009

Prüfungsstelle des
Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes



Bleck
Wirtschaftsprüfer



Krüppel
Verbandsprüfer

Bericht des Verwaltungsrates

Der Verwaltungsrat hat im Geschäftsjahr 2008 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen, insbesondere die Geschäftsführung des Vorstandes überwacht sowie ihn in wichtigen Fragen beraten. Der Vorstand informierte den Verwaltungsrat laufend schriftlich und mündlich in insgesamt sechzehn Sitzungen über die Geschäftsentwicklung, die wirtschaftlichen Verhältnisse, die Risikolage und das Risikomanagement der Sparkasse KölnBonn. In seinen turnusmäßigen Sitzungen und thematisch bestimmten Sondersitzungen fasste der Verwaltungsrat die nach dem Gesetz erforderlichen Beschlüsse.

Aktuelle Einzelthemen wurden in regelmäßigen Gesprächen zwischen dem Vorsitzenden des Verwaltungsrates und dem Vorstandsvorsitzenden der Sparkasse KölnBonn erörtert. Zusätzlich wurden diese in zwölf Sitzungen des Präsidiums des Verwaltungsrates (Vorsitzender des Verwaltungsrates sowie sein erster und zweiter Stellvertreter) mit dem Vorsitzenden des Vorstandes sowie – teilweise – mit dem für das Risikomanagement zuständigen Vorstandsmitglied erörtert und anschließend in die Sitzungen des Verwaltungsrates eingebracht.

Schwerpunkte der Verwaltungsratsstätigkeit

Die Mitglieder des Verwaltungsrates berieten in mehreren Sitzungen über die wirtschaftliche Situation der Westdeutschen Landesbank AG sowie die Überlegungen zur Novellierung des Sparkassengesetzes für Nordrhein-Westfalen und die sich hieraus ergebenden Auswirkungen auf die Sparkasse KölnBonn.

Breiten Raum nahmen in verschiedenen Sitzungen des Berichtsjahres die Berichterstattung des Vorstandes an den Verwaltungsrat über die Entwicklungen an den internationalen Finanzmärkten und die Auswirkungen der sich verschärfenden Krise auf die Sparkasse KölnBonn ein.

In mehreren Sitzungen wurde die Zeichnung von Genussrechtskapital durch die Rheinische Sparkassen-Förderungsgesellschaft mbH in Höhe von 300 Mio Euro erörtert. Die Eigenkapitalbasis der Sparkasse KölnBonn wurde noch im Jahr 2008 durch die Aufnahme des Genussrechtskapitals ausgeweitet.

Mehrfach setzten sich die Mitglieder des Verwaltungsrates mit der Frage der Einbringung einer marktgerecht verzinsten stillen Einlage durch den Träger in die Sparkasse KölnBonn auseinander. Zweck der Kapitalmaßnahme ist die Festlegung und Ausweitung der Kreditvergabe im Geschäftsgebiet, insbesondere an den Mittelstand, sowie die Kapitalstärkung, um einer befürchteten allgemeinen Kreditklemme durch die Verschärfung der Finanzmarktkrise zu begegnen. Zum Jahresbeginn 2009 wurde die stille Einlage in Höhe von 300 Mio Euro durch den Träger erbracht (Anteil der Stadt Köln: 210 Mio Euro, Anteil der Bundesstadt Bonn: 90 Mio Euro). Eine zusätzliche stille Einlage der Stadt Köln in Höhe von 50 Mio Euro ist Anfang April 2009 erbracht worden.

Im Rahmen der regelmäßigen Information des Verwaltungsrates über die Risikosituation der Sparkasse KölnBonn wurde die Risikolage des Institutes im Verwaltungsrat intensiv diskutiert. Im Fokus standen insbesondere die Aktivitäten der Konzerntöchter bezüglich des Bauvorhabens "Rheinparkmetropole" und der "MAGIC MEDIA COMPANY TV Produktionsgesellschaft mbH (MMC)" sowie weitere bedeutende Beteiligungen. Einen weiteren Schwerpunkt bildeten Risiken in Eigenanlagen.

Über den im Zusammenhang mit der Erstellung des Bauvorhabens "Rheinparkmetropole" beauftragten Prüfungsbericht einer externen Prüfungsgesellschaft wurde in mehreren Sitzungen im Verwaltungsrat berichtet und die Ergebnisse intensiv diskutiert. Eine Feststellung der Prüfungsgesellschaft führte Anfang 2009 zur Aufdeckung von Beraterverträgen, deren Aufarbeitung seitens des Vorstandes mit Hochdruck vorangetrieben und vom Verwaltungsrat im Rahmen von Sondersitzungen intensiv begleitet wurde.

Die nach den Vorschriften der Mindestanforderungen an das Risikomanagement der Kreditinstitute (MaRisk) an das Aufsichtsgremium regelmäßig zu erstattenden Berichte wurden zu den quartalsmäßigen Stichtagen vorgelegt und waren jeweils Gegenstand einer ausführlichen Erörterung in den Sitzungen des Verwaltungsrates. Ein Schwerpunkt lag dabei auf der Risikotragfähigkeit der Sparkasse.

Im Hinblick auf die im Berichtsjahr gefassten Beschlüsse beziehungsweise erörterten Fragen zur Be- und Anstellung von Mitgliedern des Vorstandes befasste sich der Verwaltungsrat in mehreren Sitzungen intensiv mit Personalfragen. In diesem Zusammenhang nahm er ergänzende Erläuterungen von externen Rechtsberatern entgegen und legte sie seinen eigenen Beratungen und Beschlussfassungen zugrunde.

Weiterbildungsangebote an die Mitglieder des Verwaltungsrates beziehungsweise seiner Ausschüsse

Die ordentlichen und stellvertretenden Mitglieder des Verwaltungsrates wurden im Berichtsjahr in einer gesonderten Veranstaltung über die Grundlagen der Bilanzierung nach IFRS unterrichtet.

Tätigkeit der internen Revision

Im Rahmen der vom Verwaltungsrat erlassenen Dienstanweisung prüfte die Innenrevision unvermutet und planmäßig in allen Geschäftsbereichen. Schwerpunkte wurden dabei auf das Funktionieren des Kontrollsystems, die Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit betrieblicher Arbeitsverfahren und -abläufe sowie die Überwachung des Kreditgeschäftes gelegt. Der Verwaltungsrat wurde im Berichtsjahr über die Tätigkeit der Innenrevision im Geschäftsjahr 2007 informiert. Zusätzlich hat die Innenrevision im Berichtsjahr mehrere Sonderprüfungen externer Wirtschaftsprüfungsgesellschaften, unter anderem zu dem Bauvorhaben "Rheinparkmetropole", begleitet. In diese Sonderprüfungen wurden teilweise auch externe juristische Berater einbezogen. Über die jeweiligen (Zwischen-) Ergebnisse wurde der Verwaltungsrat informiert.

Entlastung der Organe der Sparkasse KölnBonn

Der "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" als Träger der Sparkasse KölnBonn, an dem die Stadt Köln zu 70 Prozent und die Bundesstadt Bonn zu 30 Prozent beteiligt sind, hat den Organen Verwaltungsrat und Kreditausschuss der Sparkasse KölnBonn im Berichtsjahr für das Geschäftsjahr 2007 Entlastung erteilt. Die Entlastung des Vorstandes für das Geschäftsjahr 2007 wurde für die Herren des Vorstandes Dietmar P. Binkowska, Dr. Ulrich Gröschel, Michael Kranz, Dr. Wolfgang Riedel, Wolfgang Rindermann und Dr. Joachim Schmalzl erteilt.

Prüfung und Bestätigung des Jahresabschlusses 2008

Die Prüfungsstelle des Rheinischen Sparkassen- und Giroverbandes, Düsseldorf, nahm die gesetzlich vorgeschriebenen Prüfungen des Jahresabschlusses sowie des Kredit- und Depotgeschäftes vor. Sie bestätigte, dass die geprüften Sachverhalte sachkundig und sorgfältig bearbeitet wurden und dass das Rechnungswesen den Grundsätzen ordnungsmäßiger Buchführung entspricht. Dem vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss und Lagebericht 2008 der Sparkasse KölnBonn (Anstalt des öffentlichen Rechts) wurde der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk erteilt.

Der Verwaltungsrat hat auf Empfehlung des Bilanzprüfungsausschusses den Jahresabschluss 2008 festgestellt und den Lagebericht des Vorstandes gebilligt. Durch Entnahmen aus der Sicherheitsrücklage und dem anteilmäßig am Jahresfehlbetrag teilnehmenden Genussrechtskapital der Rheinischen Sparkassen-Fördergesellschaft mbH ergibt sich ein Bilanzgewinn von 2 Mio EUR. Über die Verwendung beschließt die Verbandsversammlung des Sparkassenzweckverbandes "Zweckverband Sparkasse KölnBonn" auf Vorschlag des Verwaltungsrates. Der Verwaltungsrat hat der Verbandsversammlung empfohlen, den Bilanzgewinn in die Sicherheitsrücklage einzustellen.

Dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern spricht der Verwaltungsrat Dank und Anerkennung für die geleistete Arbeit aus.

Köln, den 28. April 2009

Der Vorsitzende des
Verwaltungsrates der Sparkasse KölnBonn



Martin Börschel